

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 232.

Sonntag den 3. October.

1897.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 1 Mk. resp. 1,25 Mk. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zu viel Eifer.

Der Eifer, mit dem von dem Pressbureau im Reichsministerium und im preussischen Finanzministerium, ja sogar seitens der sächsischen Regierung gearbeitet wird, um alle Bedenken gegen den neuen Flottenplan aus dem Wege zu räumen, noch ehe man eigentlich weiß, wofür jährlich 60 bis 60 Mill. Mark ausgegeben werden sollen, macht einen mehr und mehr befremdenden Eindruck. Das amtliche „Dresd. Journal“ mußte uns sogar zu glauben, daß die Zoll- und Steuerdirection in Dresden Gutachten über eine Staffelung der Brausteuer auf der Grundlage einer Brausteuer von 6 Mk. anstatt 2 „in gänzlicher Verkennung des Zwecks der getroffenen Anordnungen“, die lediglich zur Sammlung von Material zur Beurtheilung der Petitionen von Brauereibesitzern bestimmt waren, veranlaßt habe. Daß aber der Erlaß der Dresdener Direction ausdrücklich erklärt, die „sächsische Regierung“ würde einer Staffelung der Brausteuer nur unter erheblicher Erhöhung der Steuer selbst zustimmen, läßt sich nicht aus der Welt schaffen. Die Devisenverwaltung der Dresdener Zoll- und Steuerdirection verheißt demnach ihren Zweck. Wie die Herren von Miquel und Graf Posadowsky über die Erhöhung der Brausteuer denken, weiß man aus den parlamentarischen Verhandlungen. In diesem Punkte ist jede Selbstverleugnung überflüssig. Genau so ungeschickt ist das Bemühen, die Finanzlage der Einzelstaaten und des Reichs in bengalischen Lichte erscheinen zu lassen. Man beruft sich auf die Ueberschüsse in Bayern, die zum Theil aus derselben Zeit stammen, in der Herr Miquel im Reichstage neue Steuern im Betrage von 100 Millionen forderte zur Deckung der Ausgaben des letzten Militärjahres und zur Entschädigung der Einzelstaaten für den Wegfall der Ueberschüsse aus dem Reiche. Wie in Preußen, Bayern u. s. w. wurden damals auch im Reiche die Etats auf die Hervorbringung künstlicher Defizits zugeschnitten. Die Finanzminister brauchen ja nur die Zoll- und Steuereinnahmen, die Betriebsüberschüsse der Eisenbahnen u. s. w. so niedrig wie irgend möglich in den Etat einzustellen. Ist es doch vorgekommen, daß die Zolleinnahmen für ein solches Jahr nicht höher veranschlagt wurden, als sie in dem ablaufenden Jahre gewesen waren, obgleich der wirtschaftliche Aufschwung unbefristet war. Glücklicher Weise war die Mehrheit des Reichstags klug genug, von den Miquel'schen 100 Mrd. 12 Millionen aus der Erhöhung der Börsensteuer zu bewilligen. Als das Etatsjahr zu Ende war, hat sich das Defizit in einen Ueberschuß verwandelt. Dieses Mal, wo es sich darum handelt, den Reichstag zu einer starken Erhöhung der Marineausgaben zu bestimmen, wird die entgegengesetzte Taktik befolgt. Alle anderen Verwaltungen sollen sich in ihren Ausgaben nach Möglichkeit einschränken. Für 1898/99, so wird offiziös geschrieben, sieht eine mehr als gewöhnliche Vermehrung der ordentlichen Ausgaben bei keinem Defizit bevor. Dagegen werden die Einnahmen aus den Zöllen und den Verbrauchssteuern, mögen dieselben in die Reichskasse oder in die einzelstaatlichen Kassen fließen, sowie die Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen erheblich höher in den Etat des nächsten Jahres einzusetzen sein, als es in dem Etat des laufenden Jahres der Fall war. —

Alles das, damit der Reichstag sich „ruhig der befriedigenden Ueberzeugung hingeben kann, daß die Finanzlage im Reiche eine glänzende ist.“ Alle die vortrefflichen Gründe, welche die Herren von Miquel und Graf Posadowsky seit Jahren für eine mäßige Veranschlagung der Einnahmen im Etat geltend gemacht haben, — es sollte ein Deckungsmittel für Etatsüberschreitungen bereit gehalten werden — haben plötzlich ihre Bedeutung verloren und die Regierungen selbst thun jetzt das, was sie im Reichstage für unzulässig erklärt haben. Sollte sich hinterher herausstellen, daß im Etat die Einnahmen zu hoch abgeschätzt worden sind, — nun dann wird man die Materialsammlungen betreffend die „Reform“ der Brausteuer u. dergl. zur Hand nehmen, um das so überraschend eingetretene Defizit zu decken und die Einzelstaaten gegen eine Erhöhung der Matritularbeiträge sicher zu stellen. Diese oben-dreien vorher angelegte Taktik, welche der Marinevorlage die Wege bahnen soll, muß auf jeden Unbefangenen den Eindruck machen, als ob die Regierung sich außer Stande fühle, den Reichstag von der Nothwendigkeit der Durchführung ihres Flottenplanes im Ganzen, wie in jedem einzelnen Punkte zu überzeugen. Man merkt die Absicht und wird mißtrauisch.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der neue österreichische Staatsvoranschlag für 1898 weist ein Gesamterforderniß von 715 920 827 Fl. einer Gesamtbedeckung von 719 900 282 Fl., somit einen Ueberschuß von 3 979 455 Fl. auf, welcher den vorjährigen Ueberschuß von 3 463 017 Fl. übersteigt. Hierbei ist die vorausgesetzliche Steigerung des Aufwandes für gemeinsame Angelegenheiten bereits nach Möglichkeit berücksichtigt. — Die Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses am Donnerstag verlief ohne Zwischenfälle. Zahlreiche Abgeordnete sprachen in sachlichen Reden für die Dringlichkeit der Nothstandsanträge. Unter den zahlreichen verlesenen Anträgen befindet sich ein solcher des Abgeordneten Lantagietewicz (radikaler Ruthene) auf ein Nationalitätsgesetz zur Anbahnung des nationalen Friedens, ferner ein Antrag der Christlich-Sozialen auf ein Trunkenheitsgesetz und die Verhängung von Trinkerstrafen. Die Abgg. v. Berks und Genossen interpellirten wegen der Errichtung eines Hopfenfreilagers in Saaz. Die Schönerergruppe interpellirte den Justizminister über die Verhaftung des Egerer Redakteurs Hofner wegen Hochverrats anlässlich einer Rede, die er in Leipzig gehalten hatte. Die Antrager versicherten, in der Rede Hofners sei auch nicht die Spur eines Hochverrats zu finden. Das Kreisgericht zu Eger habe auch beschlossen, die Untersuchung einzustellen und die Haft Hofners aufzuheben. Das zum größten Theile aus tschechischen Parteigängern bestehende Prager Oberlandesgericht habe jedoch die Haftentlassung abgelehnt. Die Interpellanten fragten zum Schluß, wie der Justizminister es rechtfertigen könne, daß die Reichsjustiz in Böhmen derartig systematisch unterdrückt werde und ob er alles aufbieten wolle, um die Parteilichkeit tschechischer Richter zu sühnen, ob er die Aufhebung der über Hofner leichtfertiger Weise verhängten Haft veranlassen wolle, oder ob er beabsichtige, diesen unerhörten Fall brutaler Cabinetsjustiz aufrecht zu erhalten und dadurch zu beweisen, daß die Regierung selbst die unmittelbare Urheberin des an Hofner verübten Justizmordes sei. — Die österreichische katholische Volkspartei beschloß einen Dringlichkeitsantrag einzubringen, wonach das Parlament die allgemeinen Grundzüge für das Sprachengesetz ausarbeiten soll. Einzelheiten des Sprachengesetzes sollen die Landtage feststellen. Um die oppositionellen Deutschen für den Antrag zu gewinnen, soll als dessen Zweck ausdrücklich die Aufhebung der Sprachverordnungen bezeichnet werden. Die „N. Fr. Pr.“ bemerkt, dieser Antrag

diene mehr zur Deckung der katholischen Volkspartei gegen ihre unmutig gewordene und laut murrnde Wählerschaft als zur Lösung der Sprachenfrage.

Frankreich. Behufs Ausgleichs der französisch-englischen Differenzen in Westafrika hat der französische Minister des Aeußern Hanotang dem englischen Premierminister Lord Salisbury vorgeschlagen, wiederum Commisäre zur Prüfung aller zwischen Frankreich und England noch schwebenden westafrikanischen Fragen zu ernennen, um diese Fragen der endgiltigen Erledigung zuzuführen. Die britische Regierung ist gleichfalls von dem Wunsche einer befriedigenden Lösung dieser Fragen besetzt, und es ist wahrscheinlich, daß die beiderseitigen Commisäre an einem nahen Zeitpunkte zusammentreten.

Spanien. Die spanische Cabinetkrisis ist noch nicht gelöst. Sagasta ist am Donnerstag Abend eingetroffen. In Madrid herrscht die Meinung vor, daß Sagasta das Cabinet bilden wird, und zwar nimmt man an, daß Canzaga Minister des Aeußeren, Maura Justizminister, Correa Kriegsminister, Cervera Marineminister, Puigerver Finanz- und Muret Colonialminister werden würden. Eine andere Vermuthung geht dahin, daß Muret zum Vorkämmerer in Washington, Lopez Dominguez in Paris und Rascon am Ducinal ernannt werden soll. Die Lösung der Krisis ist vor Sonnabend nicht zu erwarten. — Aus Kuba meldet der „New-York-Herald“, General Weyler habe seine Entlassung eingereicht. Weyler kommt damit seiner Zwangsentscheidung zuvor, die nach dem Cabinetwechsel sicher erfolgt wäre. Das System Weyler hat unrettbar Bankrott gemacht.

Türkei und Griechenland. An der türkisch-bulgarischen Grenze sind neuerdings Zusammenstöße zwischen türkischen und bulgarischen Truppen vorgekommen; bei einem derartigen Zwischenfall bei Rodope wurden mehrere türkische Soldaten getödtet. Die „Swoboda“ bringt die Nachricht, daß die türkische Regierung an das bulgarische Cabinet eine scharfe Note richtete, worin sie jede Aufriistung von Besatzungen bei Philippopol wie auch an der Grenze verbietet und die Niederreißung der bereits errichteten Festungswerke verlangt. Die Besatzungsarbeiten sollen infolge dieser türkischen Note eingestellt worden sein. — Die griechische Cabinetkrisis ist gleich nach Zusammentritt der Kammer ausgedrohen, da das Cabinet in der ersten Sitzung der Kammer am Donnerstag nur die Minderheit erlangte. Die Ministerkrisis ist unerwartet noch vor der Annahme des Friedensvertrages entstanden. Derselbe macht auf die öffentliche Meinung einen ungünstigen Eindruck. Der König bleibt am Freitag in Latoi und wird erst Sonnabend nach Athen kommen, um die Demission des Cabinets entgegenzunehmen. Allgemein wird für unwahrscheinlich gehalten, daß ein Cabinet Deljanoff zu Stande komme. Man spricht aber von einem Deljanoff'schen Cabinet unter dem Vorisit Jaimis, jedoch ohne Deljanoff; wahrscheinlich ist die Bildung eines Coalition-Cabinetes.

Englisch-Indien. Zu den Kämpfen in Nordindien wird dem „Deut. Bur.“ gemeldet, die Afridis hätten Freitag Vormittag auf eine bengalische Kavallerie-Parrouille in der Nähe von Bara geschossen. Ein Mann der Parrouille sei getödtet worden. — Nach einer Meldung des „Neuerischen Bureaus“ aus Simla hat der Emir von Afghanistan Befehl erteilt, alle Führer des Afridistammes, die in Kabul erscheinen sollten, festzunehmen.

Ägypten. Zur Abretung Kassala an England meldet der „Popolo Romano“, Oberst Parsons ist am Mittwoch von Sinafin in Massanaah eingetroffen, von wo er sich alsbald mit einem vom Kommandanten von Massanaah abgordneten höheren Offizier nach Kassala begibt, um die Besatzungswerke von Kassala und die Verpflegungsfstationen entlang der Route von Adigra, am

Gafschliffe und im Gebiet von Kassala zu besichtigen. Barons ist von der ägyptischen Regierung beauftragt, Vorverhandlungen einzuleiten für die Abtretung Kassalas und die Bestimmung der neuen Westgrenze von Erythra. Der „Popolo“ fügt hinzu, England, Ägypten und Italien seien bereits einig über die Hauptfragen und es seien nur noch Formalitäten über die Rückgabe Kassalas zu erledigen, welche, wie man annimmt, vielleicht vor der ersten Hälfte des Dezember vollendete Thatsache werden könne.

Deutschland.

Berlin, 2. Oct. Der Jagdaufenthalt Kaiser Wilhelms in Rominten dürfte sich, wie verlautet, bis zum 5. d. M. ausdehnen. Man nimmt an, daß der Kaiser am Dienstag Nachmittag zur Besichtigung der Schiffschiffen Werft in Danzig eintrifft und noch am nämlichen Abend die Fahrt nach Berlin bezw. Hubertusstock fortsetzen werde. — Die Kaiserin wird am 4. d. sich vom Neuen Palais nach dem Jagdschloß Hubertusstock begeben und dort den aus Rominten ankommenden Kaiser erwarten. Die hohe Frau wird etwa acht Tage in Hubertusstock verweilen. — Nach dem Hofbericht der „Karl. Ztg.“ hat der Kaiser an die Großherzogin von Baden anlässlich des Geburtstages der Kaiserin Augusta ein Telegramm gerichtet, in welchem es heißt: „In unwandelbarer Treue und Danbarkeit ruht das Bild derjenigen in Meinem Herzen, zu der die Nation in Bewunderung, Dankbarkeit und Liebe als zu einem Vorbilde für alle Zeit aufblicken wird. Ihr wird die Geschichte das Denkmal setzen, das Niemand zu fügen vermag. Ich aber werde mit Dir den heutigen Tag immerdar als einen Segenstag Gottes betrachten.“

— (Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen,) die einzige Tochter des erprinzlichen Paars, hat sich mit dem Prinzen Heinrich Ruß XXX. j. V. verlobt. Der Vater der Braut ist der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, die Mutter, Prinzessin Charlotte, die älteste Schwester unseres Kaisers. Die Braut Prinzessin Feodora ist am 12. Mai 1879 geboren, der Bräutigam Heinrich XXX. am 25. November 1864 und ist Hauptmann und Compagniechef im königl. preussischen 2. Garde-Regiment z. F.

— (Die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm) zu Mecklenburg, welche zur Zeit noch im Exzerzierchuppen zu Gurbau aufgebahrt ist, wird nicht durch den „Beowulf“ übergeführt werden, sondern zunächst in Gurbau verbleiben und am Sonntag Vormittag auf der Eisenbahn nach Schwerin gebracht werden.

— (Reichskanzler Fürst Hohenlohe) wird dem „Hamb. Corr.“ zufolge an diesem Sonnabend in Berlin eintreffen.

— (Das Staatsministerium) trat am Freitag Nachmittag unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten Dr. v. Miquel im Dienstgebäude am Leipziger Platz zu einer Sitzung zusammen.

— (Eine Verbesserung der Lage der Regierungs-Bürodiätäre) beabsichtigt die Regierung demnächst vorzunehmen. Die letzte Verbesserung der Stellung dieser Beamten erfolgte im Etatsjahre 1893/94 durch eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen, so daß sämtliche Anwärter mit vierjähriger Diätarzeit zur Anstellung gelangen konnten. Seit jener Zeit ist eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen nicht erfolgt, wohl aber hat die Zahl der Diätäre und unbefoldeten Supernumerare ganz erheblich zugenommen, so daß Civilanwärter nach 10jähriger und Militäranwärter nach 7jähriger Dienstzeit noch nicht Aussicht auf Anstellung haben. Dabei darf nicht vergessen werden, daß bei einzelnen Regierungen die Diätäre von Gratifikationen u. dergl. ausgeschlossen sind. Es wird nun beabsichtigt, in Verfolg der am 1. April vorgenommenen Erhöhung der Beamtengehälter die Lage der Diätäre durch eine weitere Vermehrung der etatsmäßigen Stellen auf etwa ein Fünftel der Gesamtstellen zu verbessern.

— (Kein Marineseptennat.) Die Verbreitung der Nachricht, daß der Reichstag vor die Forderung gestellt werden soll, die dem kriegsflottenplan entsprechenden Mittel für die folgenden sieben Jahre im Voraus zu bewilligen, scheint nur ein Fühler gewesen zu sein. Offiziös wird geschrieben: „Die bis zum Jahre 1905 sich erstreckende Marinevorlage des Contreadmirals Tirpitz bezweckt lediglich, zu zeigen, wohin für die nächsten Jahre der Ausbau der Flotte steuert, ohne im Einzelnen dem Parlamente bindende Verpflichtungen für die nächsten 7 Jahre aufzuerlegen.“ Mit dieser Erklärung wird nur ein selbstgeschaffenes Hindernis für die Verständigung mit dem Reichstage weggeräumt.

— (Eine Erhöhung der Getreidezölle) ist bei Ablauf der Handelsverträge aus wirtschaftlichen Gründen unabwendbar; lehrt man

auch nur zu den alten Sätzen zurück, so kann auf eine von Jahr zu Jahr rasch steigende Mehreinnahme von nahezu 50 Millionen Mark gerechnet werden. Nimmt man an, daß die Hälfte des Bedarfs für die Schiffsbauten aus Anleihen bestritten werden müßte, was voraussichtlich nicht der Fall sein dürfte, wird der dauernde Mehrebedarf einschließlich Zinsen auf 21 bis 25 Millionen zu schätzen sein.

— So schreibt die „Post“. Die Aussicht, daß die Kosten des neuen Flottenplanes durch eine Vertheuerung der notwendigsten Nahrungsmittel der Arbeiterbevölkerung gedeckt werden sollen, ist ja außerordentlich verführerisch. Diese Steuererhöhung stände so ziemlich auf derselben Höhe, wie die Verdreifachung der Brausteuer. Daß die Agrarier nach Ablauf der Handelsverträge die erneute Erhöhung der Getreidezölle auf 5 Mark wünschen, ist nichts Neues; vielleicht ist ihnen selbst dieser Satz noch zu niedrig. Aber dieses egoistische Verlangen der Großgrundbesitzer im wirtschaftlichen Interesse, nämlich der Nation liege, kann nur behaupten, wer den Abschluß neuer Handelsverträge überhaupt nicht will. Das Zustandekommen der bestehenden Tarifverträge mit Rußland, Ungarn, Rumänien u. s. w. ist nur durch die Ermäßigung der Getreidezölle ermöglicht worden. Deutschland hat, hauptsächlich im Interesse seiner industriellen Arbeiter, die Einfuhr von Getreide und sonstigen landwirtschaftlichen Produkten erleichtert und dafür eine Erleichterung der Ausfuhr seiner Industrieerzeugnisse eingetauscht. Schließt Deutschland seine Grenzen gegen das ausländische Getreide, so werden die ackerbaubeherrschenden Staaten die deutschen Industrieerzeugnisse ausklopfen.

— (Der Colonialrath) wird der „Post“ zufolge voraussichtlich Ende dieses Monats, spätestens in den ersten Tagen des November, zu einer Sitzung einberufen werden. Bis dahin werden auch die Verhandlungen der Colonialabtheilung mit dem Reichsamt betreffs des Etats zu Ende geführt sein.

Volkswirtschaftliches.

— (Ein internationaler Congress für Arbeitergesetzgebung) wurde am Dienstag in Brüssel eröffnet. Es waren etwa 150 Congressdelegirte aus verschiedenen Ländern erschienen. Auch der frühere preussische Handelsminister Fehr. v. Berlepsch war anwesend. Der belgische Arbeitsminister Hysens führte in der Begrüßungsrede aus, daß Ziel des Congresses müsse sein, die aus der Berliner Konferenz hervorgegangenen Ergebnisse zu prüfen und die Regierungen zu ermuntern, dieses Werk fortzuführen. Herzog von Urzel führte das gesammte Programm des Congresses vor Augen, betonte, daß der Congress frei und unabhängig alle Fragen erörtern, aber keine Beschlüsse fassen soll. Die Regierungen sollen aus den Verhandlungen die für jedes Land sich ergebenden Schlüsse selbst ziehen. Zu Vorsitzenden wurden gewählt der Fehr. v. Berlepsch, der Generaldirector der Minen Belgiens Harzé und der Vizepräsident des Minenraths Frankreichs Kinder. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Vertreter aller beiliegenden Länder ernannt, und zwar aus Deutschland der Rektor der Berliner Universität Professor Schmoller, Professor Brentano (München), Reichstagsabgeordneter Hise. In der Nachmittags-sitzung trat der Congress in die Tagesordnung ein: Beleuchtung der seit 1890 in die Arbeitsgesetzgebung eingeführten Veränderungen, besonders in die Frauen- und Kinderarbeit und in die Minenarbeit. Harzé, belgischer Generaldirector der Minen, zeigte die bedeutenden Fortschritte Belgiens im Interesse der Arbeiter auf dem Gebiete der Metall- und Minenindustrie. Herr v. Berlepsch sprach über die Lage in Deutschland, wo die Arbeitergesetzgebung sich bedeutend entwickelt hat. Der Redner wünschte die Errichtung eines internationalen Büreaus, um die Anwendung der Arbeitsgesetze in allen Ländern klarzustellen. — Valleraur berichtete über die Lage in Frankreich, die wenig befriedigend sei. Die Berliner Konferenz habe noch keinen merklichen Einfluß geübt; kein Wunder in einem Lande, dessen Parlament durchschnittlich acht Jahre braucht, um ein soziales Gesetz zu Stande zu bringen. Die erlassenen sozialen Gesetze seien Gelegenheitsgesetze ohne Einheitlichkeit; Frankreich lehne die Arbeitsregelung für die erwachsenen Arbeiter ab. Ruffawitsch gab ein Bild der russischen Arbeitsgesetzgebung. Die russischen Gesetze seien streng; der Staat suche sie zur Anwendung zu bringen; seien aber Arbeitgeber und Arbeiter unge, so sei der Staat machtlos; er empfahl die Schaffung eines internationalen Büreaus. Der Vorsitzende des oberen Arbeitsrates Belgiens Strauß griff den Staatssozialismus und die staatliche Einmischung scharf an, erklärte sich für die unbedingte Freiheit; er verurtheilte die deutsche Arbeitergesetzgebung. Brentano (München) wies diese Angriffe zurück.

Die Mehrheit des Congresses steht auf dem Standpunkte des Staatssozialismus. Am Abend wurde im Rathhaus zu Ehren der Congressdelegirten ein Fest gegeben.

— (Der Import Italiens) betrug in den ersten acht Monaten dieses Jahres 789 000 000 Lire, der Export 709 000 000 Lire. Der Import ist um 3 000 000 Lire, der Export um 52 000 000 Lire gegen das Vorjahr gestiegen.

— (Die Kinderpest) ist nimmere von Deutsch-Südwestafrika nach Angola und von Transvaal nach Lourenco-Marquez hinübergedrungen. Die portugiesische Regierung ist das Ergehen der Seuche in ihren west- und ostafrikanischen Besitzungen sehr beunruhigt und trifft entsprechende Maßregeln gegen die Weiterverbreitung.

Provinz und Umgegend.

— Raumburg, 30. Sept. Bei einem Brande in Oberhausen im Elsaß, bei welchem auch die in Straßburg garnisonierende Fußartillerie Nr. 10 in Mitleidenschaft gezogen ward, halberster Seconde-Lieutenant Tietzsch, der Sohn des Lehrers Tietzsch in Raumburg — als beim Appell der Mannschaften ein Kanonier fehlte — den Vermissten mit eigener Lebensgefahr aus einem zusammengefallenen Gewölbe, wo der Kanonier bewußtlos und halbtodt lag. Die 5. Compagnie, der der Leutnant angehört, hat übrigens schon bei einem früheren Brande sich so verdienstlich ausgezeichnet, daß die Feuerversicherungsgesellschaft ihr 150 M. Gratifikation überwieß.

— Aus dem Saalkreis, 29. Sept. Die Ernte der Kartoffeln und Zuckerrüben ist jetzt in vollem Gange, ertere in sehr befriedigendem Ertrage, da die Knollen gut sammlen und trotz der regnerischen Witterung äußerst selten von der Krankheit befallen sind. Die Zuckerrüben stehen stellenweise noch im besten Wachsthum, aber trotzdem ist das Ausheben in Angriff genommen worden. Die Quantität ist nach der Hall. Ztg. befriedigend, nicht so die Qualität, da die Rüben höchstens mit 13 Proz. Zuckergehalt polarisiren, durchschnittlich nur 11 bis 12 Proz. Uebrigens kann der Zuckergehalt bei der jetzt herrschenden schönen Witterung auch noch zunehmen.

— Lothau (Saalkreis), 29. September. Der Fenchelbau, welcher bis vor Kurzem in hiesiger Gegend gar nicht betrieben wurde, hat sich nennend in unseren Fluren ziemlich ausgebreitet. Die hiesigen Bodenverhältnisse sind für diese Frucht nicht ungunstig. Von den Bienenwätern namentlich wird der Fenchel-Anbau mit Freuden begrüßt, da infolge der Zuckerrübenkultur die Trachtverhältnisse für die Bienen immer geringer geworden sind und die honigreichen Pflanzen z. Th. nur noch wenig angebaut werden, wie z. B. der Klee, z. Th. abgehaue werden, sobald sie zu blühen beginnen, wie die Esparjette. Die Honigtrugnisse waren daher in den letzten Jahren hier meist geringe und scheinen sich erst jetzt wieder zu heben.

— Goslar am Harz, 29. Sept. Die Kartoffelernte hat hier allenthalben ihren Anfang genommen und nimmt bei dem schönen Herbstwetter den besten Fortgang. Die Ernte fällt durchgängig ausgezeichnet aus, da die Kartoffeln reichlich gewachsen, gesund und stärkehaltig sind. Der Preis für den Centner Kartoffeln ist noch hoch, nämlich 2,60—2,75 Mk.; er dürfte aber noch bedeutend geringer werden.

— Stadthulza, 29. Sept. Der aus unserer Stadt gebürtige Herr Commerzienrat Carl Spaeter in Pöhlitz hat seinem Geburtsort, dem er bereits 10 000 Mark zur Erbauung eines Krankenhauses geschenkt hatte, zu gleichem Zweck weitere 10 000 Mark überwiesen.

— Chemnitz, 29. Sept. Das Dienstmädchen Klebsch, das seiner Zeit den Brand von „Auerbachs Hof“, wobei die Köchin in dem Flammen umlam, verschuldet hatte, erhielt sechs Monate Gefängnis zuerkannt. Es hatte eine Steinrinne auf die Kommode gestellt, um bei diesem Lichte ihre Kleider auszuhängen. Darüber war es eingeschlafen und die Flamme des abgebrannten Lichtes hatte ungehindert die umliegenden Gegenstände ergötzt.

— Leipzig, 29. Sept. Drei angehende junge Männer, die sämtlich noch die Schule besuchen, hatten sich gestern in einem Schuppen des Hauses Sternwartenstraße 3 zu einem Conjointum vereinigt, um in aller Stille, den Augen der Eltern sowie der Lehrer verborgen, das Rauchen zu üben. Der edlen Kunst noch unfundig, wendeten sie eine Menge Streichhölzer auf, um die Glimmstengel in Brand zu setzen; der Erfolg entsprach aber auch da noch nicht den Erwartungen, denn flamm der Cigaretten fingen plötzlich die im Schuppen liegenden Holzspäne Feuer, und statt des lieblichen Duftes der Havannas umging die entsetzten Rauchbegeisterten brennlicher Dualm. Es mußte, wie die S. B. berichtet, die Feuerwehre requirirt werden.

Ausverkauf.

Das A. Günther'sche
**Zuch- und
Buchsinnlager**
soll von Montag den 4. October
an im Laden

Oelgrube Nr. 4
ausverkauft werden.

M. Möllnitz,
Auctionator,
vorm. von 9-12,
Nachm. v. 2-6 Uhr.

Bismarck-Kränze
empfeht
Sperl's Conditorei.

**Wohne jetzt
an der Geißel Nr. 2.**

Otto Huth,
Billardtischlerei.

Gehörleidende
weise ich bei briefl. Anfrage unentgeltlich auf
einen Weg zur Heilung hin.
H. Wolter, Dentbeamter a. D., **Weslan,**
Rittschiffstraße 40. (H. 26495.)

**Für Restaurateure
u. Bierhandlungen!**

Formulare zu den nach den §§ 9, 10
und 11 der mit dem 1. October d. J. in
Kraft tretenden Biersteuer-Ordnung für die
diesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen,
Anzeigen und Lagerbüchern sind zu haben
in der Buchdruckerei von
Th. Rössner, Oelgrube Nr. 5.

Leimdünger,
frischen und gemahlten, offerirt billigt
Otto Gaudig,
Fischerstraße 6.

**Gute Speisefartoffeln,
Bisquit und bayrische,**
sind im Ganzen und Einzelnen jederzeit ab-
zugeben.
O. Burkhardt, Klausz.

Kartoffel-Verkauf.
Jeden Dienstag und Freitag
werden beste Speisefartoffeln ab-
gegeben.

**Jewel à Str. 2,70 Mk.,
Magnum bonum à Str. 2,50 Mk.,
Sutterkartoffeln à Str. 1,20 Mk.**

Hallesche Str. 40.
Die Guts-Verwaltung
von **Carl Berger.**

**Wer seine Frau lieb hat und vorwärts
kommen will, lese
Dr. Bode's Buch Kleine Familie 30 Pf
Briefl. einf. G. Hähns, Verlag, Leipzig.**

**Rechnungsabschluss
des Vorjahrs Vereins zu Merseburg, G. G.
mit beschränkter Haftung
pro Monat September 1897.**

Einname	Wart	Pf
Kassenbestand v. Monat August 1897	15,719	26
Einnahme auf gegebene Vorläufe	90,501	77
Zerückgeh. Zinsen	3,010	65
Reinvermögen von Mitgliedern	108	50
Reinvermögen	24	—
Kaufsumme Anlehen	30,146	—
Wagnis-Conto	—	—
Giro-Conto — Berlin	30,592	25
Laufende Rechnung — Berlin	8,000	—
Bank-Conto	15,260	—
Conto für Verchiedene	22,144	57
Summa	215,496	90

Umsätze	Wart	Pf
Gegebene Vorläufe	89,669	22
Jahresgezahlte Anlehen	18,698	88
Gezahlte Zinsen	23	06
Jahresgezahltes Vereinscapital	600	—
Verwaltungslofen	895	44
Wagnis-Conto	—	—
Giro-Conto — Berlin	16,983	94
Laufende Rechnung — Berlin	—	—
Bank-Conto	—	—
Conto für Verchiedene	73,219	13
Summa	205,079	67
Wirtsh. Bestand	10,487	23
Summa	215,566	90

F. G. Dürr, E. Harburg R. Heyne.

Ortskrankenkasse

der Barbier, Böttcher, Buchbinder und vereinigten
Gewerke zu Merseburg.

Den Herren Arbeitgebern und Kassen-Mitgliedern wird
hiermit bekannt gemacht, daß vom 1. October d. J. ab

Herr G. Nitz, Gotthardtsstr. 2,
als Kassirer fungirt.

Sprechstunden: an Wochentagen 7-12 Uhr Vorm., 2-8 Uhr
Nachm. Sonntags 7-9 Uhr Vorm.

Beiträge sind abendsebst
jeden ersten Montag, Dienstag und Mittwoch im Monat
Nachmittag von 2-3 Uhr

zu zahlen.
Abhebung von Krankengeldern Sonnabend Nachm. 2-4 Uhr.
Merseburg, den 28. September 1897.

Der Vorstand.
Julius Trommer, Vorsitzender.

Neuheiten
der Herbst- u. Winter-Saison
in
Süten, Bändern u. Federn etc.
(reichste und preiswertheste Auswahl)
empfeht

Franz Lorenz,
H. Ritterstraße 2,
Ecke Entenplan.

Samen-
Kugeln,
Mantelketten
u. Grabketten.

Beläge,
Näusen
und
Episen.

Ständer-
und
Ständer-
Kugeln.

Ständer-
Kugeln,
Ständer-
Kugeln.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Bericht vom Geh. Rath Professor Dr. S. Liebreich, befreit binnen kurzer Zeit
Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverstopfung,
die Folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und
Mädchen zu empfehlen, die in Folge Fleischschlacke, Sauerkeit und ähnlichen Zuständen an verdorbenen
Magenstärke leiden. Preis ¼ Fl. 3 Mk., ½ Fl. 1,50 Mk.

**Schering's Grüne Apotheke, Chaussee 19,
Leipzig, rüben Strassen.**

Stüberlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Nur vorzugsweise ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Spezial-Erfindung geschützt.
Dorn-Apotheke,
Rath-Apotheke.

Viel besser als Putzpomade

ist
Globus-Putz-Extract
von
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Derselbe erzeugt den schönsten,
anhaltenden Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade
und ist laut Gutachten von
3 gerichtlich vereideten Chemikern
unübertroffen

3 gerichtlich vereideten Chemikern
Bergwerk mit Dampfschlammerei. in seinen vorzüglichsten Eigenschaften!
Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Bestes Putzmittel für alle Metalle.
Nur echt mit Schutzmarke:
Globus im rothen Querstreifen!
Reinmaterial aus eigenem
Bergwerk mit Dampfschlammerei.

Alleiniger
Fabrikant
Neueste
Erfindung
Nur echt mit
Firma u. Globus
in einem Streifen

Geschützt durch Patente.
Bestes Putzmittel der Welt!

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
von **Carl Pertz, Tischlermstr.,**
Breitestr. 2.

Größtes Lager nur gut gearbeiteter Möbel von den einfachsten
bis zu den feinsten.

Neu! Salon-Verticow Neu!
mit 6 Säulen, Aufsatz und Facettepiegel.
Eigene Fabrikation. Transport frei!

Lanzunterricht.

Der Kursus für die Abend-Abtheilung des
gymn.

Dienstag den 19. October,
für Damen 5 Uhr, für Herren 8 Uhr in
der „Reichskrone“.

Gefällige Anmeldungen werden zu jeder
Zeit in meiner Wohnung, Poststr. 8 d.,
gern angenommen.

Ergebenst
Wilhelm Hoffmann,
Tanzlehrer.

Wie neu wird Jeder
mit **Bechler's Salinal-Gallseife** ge-
waschene Stoffe gewaschen, vorzüglich
in Bad. zu 40 Pf. bei **Paul Berger,**
Döscar Leberl, Jul. Trommer.

Geschäfts- Ueberrahme.

Einem hochgeehrten Publikum
sowie meinen werthen Freunden
und Bekannten zur Kenntniß,
daß ich das

Restaurant
zur **Wilhelmsburg**
Unteraltersburg 42, über-
nommen habe.

Indem ich versichere, nur
gute Speisen und Getränke zu
führen, bitte ich, mein Unter-
nehmen gütlich unterstützen zu
wollen.

Merseburg, October 1897.
Hochachtungsvoll
K. Hessler.

Futterkalk,

rein phosphor. Kalk aus
Knochen für Futterzwecke, circa
36 % Phosphor, mit Anwei-
sung des Geh. Rath Märcker,
in Originalpacken und ausgewogen empfeht

Ed. Klausz.

Musikalien-Verlag

von **Adolf Kunz,**
Preis jeder Nummer 10 Pf.,
bei **A. Karius, Brühl 17.**

Höhere Ausbildung

im Gesang, Klavierpiel und der
Theorie der Musik.

**Willy Straube's
Musikinstitut.**

Vom 1. October an:
Reumarktsthor Nr. 1.

**Liebigs u. Cibils Fleischextrakt,
Soutens und Blookers holländ.
Cacaopulver,
Sprengels Cacaopulver,
leicht löslich, das Pfund 2 Mark,
Kamerun-Cacao,
deutsches Colonialproduct, leicht löslich
und vorzüglich im Geschmack,
Vanille, Brandy und Krümel-
Schokolade,**

rein Cacao u. Zucker, das Pfund 1 Mk.,
Kaffeler Safer-Cacao,
1 Mk. das Paket,
Dr. Lehmann's Nährcacaopulver
à Büchse 150 und 80 Pf.,
Michaels Cidel-Cacao und
Knorr's Safercacao.

Knorr's
Suppeneinlagen, Suppentafeln
mit Fleischextrakt
à 20 Pf.

Erbswürste
à 30 Pf., mit und ohne Speck,
Safermehl
für Kinder und Kranke à Paket
24 und 45 Pf.

in der Drogen- und Farbenhandlung
von **Oscar Leberl,**

Burgstrasse 16.



Fortlaufend Eingang von Neuheiten in

Damen-Kleiderstoffen

vom einfachsten bis hochfeinsten Genre, ebenso

Damen- u. Mädchen-Confection,

Jackets, Kragen, Capes, Abendmäntel etc.

Unsere Confection zeichnet sich durch gute Stoffe, geschmackvolle Facons und tadellosen Sitz aus.

Neu
aufgenommen:

Fertige Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher,
Hohenzollernmäntel, Joppen, Havelocks, Schlafröcke etc.
Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten festen Preisen.

Jeder Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder, auch der Nichtkenner, vor Vertheuerung geschützt.

Brummer & Benjamin,

Halle a. Saale. Gr. Ulrichstrasse 23, Parterre, I. u. II. Etage. Halle a. Saale.

Leinen- und Baumwollenwaaren, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Portièren, Corsets, Blousen,
Schirme, Schürzen, Unterröcke, Normalwäsche, Jagdwesten, Schlafdecken, Reisedecken.

Hauptgewinn
W. 25000 Mark.

Für 1 Mark können in der **Königsberger Thiergarten-Lotterie**, genehmigt durch Ministerialerlass vom 28. Juli, Gewinnziehung **13. October**, leicht verwerthbare **Gold- und Silbergegenstände** i. W. v. 25000 Mk. gewonnen werden. 2000 Gewinne, Werth 50180 Mk. Behufs Erhöhung der Gewinnchancen empfiehlt es sich, mehrere Loose aus verschiedenen Tausenden zu wählen. Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark. Looseporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra. **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., sowie hier die Herren empfiehlt die General-Agentur von **Louis Zehender, C. Brendel.**

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe,

Portièren, Läuferstoffe,

Rouleaux-Stoffe, Decken,

Sinoleum, abgepaßt u. vom Stück,

Matrassen-Drelle, Damen-Cöpers und Julettstoffe.

Reichhaltigste Auswahl — hervorragend billige feste Preise.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

Gros.

Merseburg, Entenplan 3.

Detail.

Merseburg, **S. Weiss**, Merseburg,
kl. Ritterstr. 16. kl. Ritterstr. 16.

Grosses Stofflager,

ausgestattet mit allen Neuheiten in allen Fabrikaten für die Anfertigung nach Maas.
Die Ausführung geschieht schnellstens unter Garantie tadellosen Sitzes, sauberster gediegenster Verarbeitung bei solidester Preisstellung.

Dierzu zwei Beilagen

Zum Erntedankfeste 1897.

In des Waldes Sommerhühen
Stolzen Kronen hört ich längst
Des Septembers Stürme wühlen:
Winter wird es, eh' Du denkst!
Von des Herbstes Prachtbele
Leuchtet golden schon der Hain;
Mit den Wipfeln um die Wette
Güßht am Haus der wilde Wein...

Wo noch Rosenbusch jüngst wehte,
Schwebt schon wehen Landes Rauch...
Dunstlos blüht die Akerbeete
Und die bunten Dahlien auch.
An dem Ficht das Nest der Spinalben
hängt verlassen manden Tag,
Und im Feld, dem kurzig-salben,
Ist verhallt der Wadtschlag!

Doch des Vögels Wabnerlaute
Klingen nach in frommer Brust:
Der mit Fleiß das Feld bebaut,
bleibt des Herbstes sich bewußt...
„Fürchte Gott!“ so hat's gerufen
Einst, vom Aehrengold umgürt,
Und so triffst Du zu den Stufen
Seines Altars, dankbewegt!

„Sei gepriesen für den Segen,
Den Du gültig uns besuderst:
Für den Sonnenschein und Regen,
Der mit Frucht den Halm besudert!
Für die Tristen unsrer Herbe,
Die in Reiner Gut gedüht...
Sei gepriesen, Herr der Erde,
Heute und in Ewigkeit!“

Denk Dein Herz, zum Herrn gerichtet,
Auch an jenen Sturm und Graus,
Der manch' Aehrenfeld vernichtet,
Förgeplüß manch' Kältehaas? ...
„Fürchte Gott!“ magst jetzt der Klopfer
An des Segens stillen Thor,
„Erl' ein edles Dankfest-Dußer
Trägt Dein Wort zu Gott empor!“

Alwin Römer.

Ueber die Auffindung der Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm

Nach der Taucher Franz Kobolsky noch folgende Mittheilungen gemacht:

Von dem von der Boje festgehaltenen Tau geleitet, kam ich auf den Sommerbottorn des Schiffes zu stehen. Die von hier in das Schwimdbrett führende Thür ist klein und nicht leicht zu passieren. Nur dem Gefäß gehorchend, weil ganz von Nacht umgeben, tauchte ich mich vom Robekt (der Steuermaschine) an der Vorderboje entlang, bis an das Bugrohr hin. Plötzlich stieß ich gegen einen Körper, den ich auf Grund der bekannten Zeichen glaubte für die Leiche des Herzogs nehmen zu dürfen. Er saß eingeklemmt zwischen einem sogenannten Torpedoboot und einem schweren hölzernen Gegenstande. In der Haltung gekrümmt und gegen das Schott gestemmt, hielt er mit der rechten Hand das Schott umklammert. Ich öffnete die Hand mit möglicher Vorsicht, streckte die gebogenen Arme gerade, nahm ihn in den Arm und trug ihn auf das Robekt, wo ich ihn vorerst hinstellte, um zur eigenen Erholung nach oben zu gehen. Denn wenn das Bewußtsein der erfüllten Pflicht aufrecht hält und das Vertrauen der von oben herinkommenden Luft auch beruhigend fast, keine Samenablen oben verlorst dich nicht, so ist das Altfleisch da drinnen in der gähnenden Finsterniß mit einer Leiche im Arm doch so eine besondere Sache, zumal es in den Ohren kitzelt und in Haat als Folge des Druckes der Wassermenge, der um je 10 Meter Tiefe mehr sich je eine Atmosphäre steigert. Wieder nach der Tiefe zurückgedrückt, nahm ich meinen Hund in die Arme, umschlang ihn mit dem Sicherheitsseil und gab nachhoben das Signal: „Ich mache fest...“

Ueber die Rauftruppe, welcher der junge Herzog nebst einem großen Theil der Mannschaft des Torpedoboots S 26 zum Dpfer fiel, schreibt der von hier gebürtige Oberleutnant Harting ein. Gempehl an seine jetzt in Leipzig wohnenden Eltern:

Nach Beendigung des Manövers in der Nordsee fanden wir am 22. d. Mr. früh 6 Uhr in See zur Heimreise von Wilhelmshagen nach Kiel. Unsere Division bestand aus Torpedoboot S 24, 25, 26, 27, 28, 29 und Boot 3. Ich war auf Torpedoboot S 29 und hatte die Wache von Mitternacht 12 bis früh 6 Uhr. Wir hatten schreckliches Wetter, hohen Seegang und dabei den schönsten blauen Himmel. Der Seegang war ungefähr 10 Mr. Um 8 Uhr war schon Torpedoboot S 27 nahe daran zu kentern; es lag schon so weit auf der Seite, daß das Wasser zum Schwärzen hin einströmte. Bei dieser Gelegenheit ging der Koch über Bord und ertrank. Dies hatte der Herzog, Kommandant des Torpedoboots S 26, gesehen und seinen Leuten befohlen, Schwimmbrechen anzulegen, was auch besorgt wurde. Hierdurch war es möglich, mehrere Leute zu retten. Um 8 Uhr 48 Min. kam die Meldung an uns, daß um Boot S 29 wurde von der See das Heckende weggeschlagen; wir hatten nun bloß noch ein Rudern. Da wir schlecht manövrieren konnten, mußten wir zuletzt und langsam fahren. Unterdeß war das Wetter so miserabel geworden, daß wir unser Schwimdbrett verlassen und an Oberdeck gehen mußten. Plötzlich rief unser Seemannsmeister: „Jetzt mal Leute, was macht da 26!“ Wir sprangen sofort auf und sahen nach, wie 26 vorn den Bug weggeschleudert und hinten mit dem See soweit aus dem Wasser kam, daß die Schwänze ein paar Meter hoch in der Luft schwebte. Die nächste Welle legte es quer vor die See, dann löste es einmal nach Vorbord, dann nach Steuerbord über und kippte um. Jetzt kamen sämtliche Boote, die hinter 26 waren, angefahren und retteten die Leute. Wir hatten die beste Lage und konnten doch nicht helfen, da wir kein Rudern mehr besaßen, sonst wären wir auch da vor die See gekommen. Wir konnten also die Rettungsbojen den Leuten zuwerfen, sogar unsere eigenen Schwimmbrechen, ein Schiffenloß, leere Wasserfässer, Loupplanen, kurz und gut alles was nur irgend schwimmbares an Bord war, und das mußten wir so viel versinken lassen. Meistens war es das technische Personal; wir haben sie erkannt, so dicht waren sie bei uns, und konnten doch nicht helfen. Der

Heizer Hedebusch ist noch 17 Min. nach dem Kentern des Boots herausgekommen. Denn die eine Thürthür war offen und eingehakt, konnte also vom Wasser nicht zugebrückt werden. Der Herzog hat noch zu ihm gesprochen und gesagt, er solle sich ausziehen und versuchen herauszukommen, dann sollte er melden, wenn er davonkäme, daß er sich im Schwimdbrett befände. Wie der Heizer das Zusichend verlor, fanden sie schon bis zur Brust im Wasser. Nach 47 Min. versank das Boot vollständig.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 1. Oct. Der Jourgehändler Zschimmer hier, ein Mann in den 50iger Jahren, erlitt heute Morgen auf dem Hof des von ihm bewohnten Hauses einen Unfall dadurch, daß er ausglitt, hinfiel und einen Fuß brach. Man brachte den Bewaunerswerthen in seine Wohnung und sandte zum Arzt. Ehe dieser kam, hatte Z. ein Pistol ergriffen und sich damit erschossen. — Unter außerordentlich zahlreicher Beileidigung der vielen Körperchaften, denen der Verstorbene bei Lebzeiten angehörte, fand heute Nachmittag die Beileidigung der sterblichen Ueberreste des Herrn Stadtrath's Alb. Ernst auf dem hiesigen Stadtgottesacker statt.

Weimar, 29. Sept. Der Besitzer des hiesigen Hotels Roselt, Namens Jahn, früher Besitzer des Rathskellers zu Bürgel, hat sich in einer Badeanstalt durch Dessen der Pulsdrüse getödtet.

Weimar, 1. Oct. In der vergangenen Nacht kam in einem hiesigen Hotel der verheiratete Hotelbediener Robert Koch sätzig ums Leben. Aus irgend welchem Grunde hatte er vergessen, den Gasbahn ganz auszudrehen, war auf einem Stuhle vom Schlaf übermannt und durch das austretende Gas betäubt worden. Heute früh fand man ihn zwar noch mit schwachen Lebenszeichen vor, jedoch gelang es dem Bemühen zweier sofort hinzugezogener Aerzte nicht mehr, ihn ins Leben zurückzurufen.

Gotha, 30. Sept. Dem Mehrgemeister Bachhaus aus Gräfentonna ging auf einer Fahrt nach Dacherod das Pferd durch. Bachhaus stürzte aus dem umschlagenden Wagen heraus und war sofort todt, während ein im Wagen sitzen gebliebener Knabe mit einigen Hautschürfungen davonkam. — Als der Landwirth G. in Reinsdorf am Tage nach der Jagd seine Doppelflinte reinigen wollte, entlud sich dieselbe und die ganze Ladung ging dem Unvorsichtigen in den Unterleib. Der Tod trat sofort ein.

Wittenberg, 1. Oct. Durch ein im Wohnhause ausgebrochenes Schußfeuer wurde das ganze Gehöft des Stellmachermeisters Karl Hartmann in Reinsdorf eingeeigert. Von den reichlich vorhandenen Mobilien ist wenig gerettet worden. Die Entstehungsurache des Brandes ist unermittelt.

Ziegenrück, 1. Oct. In Neuenbeuthen brannten 3 nebeneinander liegende Bauerngehöfte fast vollständig nieder. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Gera, 30. Sept. Ein von hier gemeldeter Unfall des Waldarbeiter's Fröhlich aus Dürrenbergsdorf, dem im Stadtwalde ein eiserner Keil auf den Kopf gesenken sein sollte, stellt sich jetzt in einem anderen Lichte dar. Es scheint nicht ein Unfall, sondern ein Verbrechen vorzuliegen. Fr., der mit Holsfägen oberhalb des Schützenplatzes im Walde beschäftigt war, ist von einigen Leuten bestimmungslos mit schweren Verletzungen am Kopfe aufgefunden worden. Jetzt ist festgestellt worden, daß Fröhlich gar keinen Keil zu seiner Arbeit mitgenommen hat. Dagegen ist die Taschenuhr, die er bei sich trug, verschwunden. Die Verletzungen, die Fröhlich am Kopfe hatte, scheinen von Schlägen herzurühren, die von hinten gefallen sind. Fröhlich befindet sich körperlich verhältnismäßig wohl, vermag aber seine Gedanken noch nicht klar zu sammeln.

Rötha, 30. Sept. Ein glücklicher Unglücksfall ereignete sich nach der Fall. Jg. vor einigen Tagen im nahen Könnitz. Der beim Gutsbesitzer Albin Stöhrner bedienstete Knecht Gintker war auf dem Boden der Scheune damit beschäftigt, Getreidegarben zurecht zu legen. Er wurde von dieser Arbeit abgerufen, um an der Dreschmaschine behilflich zu sein. Er rutschte nun, um schneller zu kommen, auf dem Stroh herab nach der Scheunentree, hierbei stieß er sich einen Nadelstiel, welcher seitwärts lehnte und von oben nicht gesehen werden konnte, 30 Centimeter tief neben dem After in den Leib durch die Gedärme bis an die Lunge. Der Unglücksfälle zog sich noch selbst den Nadelstiel aus dem Leibe, rannte nach dem Abort und wurde von da bestimmungslos ins Bett geschafft. Der aus Wölbitz herbeigeholte Arzt ordnete die sofortige Ueberführung nach dem Krankenhaus Borna an, woselbst G. am anderen Tage früh 6 Uhr an den Verletzungen verschied. Der Bewaunerswerthe war erst 19 Jahre alt.

Altenburg, 29. Sept. Die Borna'sche

Pferdekrankheit, auf deren Erlöschen man all gemein gehofft hatte, tritt leider wieder an ver schiedenen Orten auf. So wurde sie in jüngster Zeit allein im Ronneburger Bezirke in den Dörfern Habelbach, Klauern, Meinsdorf und Postertien constatirt. In einzelnen Fällen ist die Hilfe des Thierarztes erfolgreich angerufen worden, ein Beweis, daß man nach und nach auch gegen diese Krankheit Gegenmittel anwendet.

Döherleben, 1. Oct. Gestern Nachmittag kam hier der Brunnmeister Chr. Kruse auf entseßliche Weise ums Leben. Auf der Brauerei der Gebr. Krienitz mit der Bohrung eines großen Brunnens beschäftigt, suchte er im Maschinenraume mehrere Latien, die er nur mit der Leiter erreichen konnte. Dabei mag er mit seinem offenen Kopf an die Transmissionsriemen gekommen sein, was noch nicht aufgeklärt ist. Man fand den riesenstarken Mann mit gebrochenen Beinen und einer Rückenmarkserschütterung todt im Maschinenraume. Augenzeugen waren nicht zugegen bei dem Unglücksfall.

Reichenbach, 29. Sept. Eine scherzhafte Scene hat sich am Montag bei der Wahlmännerwahl in der 3. Abtheilung zugetragen. In dem zweiten Bezirke, der im Rathsaule wählte, erschien eine Frau und wollte die Stimmzettel für ihren Mann, ihren Sohn und ihren Logisheeren abgeben. Als man ihr bedeutete, daß dies nicht angängig sei, bemerkte die Frau, daß dies ihr merkwürdig vorkomme, da man doch die Stimmern annehme, wenn sie dieselben für die drei genannten Personen bringe.

Leipzig, 30. Sept. Der Maurerkreis kann für die Arbeiter als verloren gelten. In einer Streikbesammlang wurde gestern allseitig anerkannt, daß die Zahl der zur Arbeit zurückkehrenden außerordentlich von Tag zu Tag zunimmt. Unter diesen Umständen wird wohl schon in nächster Woche der Streik offiziell „vertagt“ werden. — Der Aboerker Rathsförster tödtete am Montag auf seinem Dienstgange eine ungewöhnlich große Kreuzotter, der alsbald zehn Junge von 12 bis 15 cm Länge entschlüpfen, denen ebenfalls der Same gemacht wurde.

Kassel, 30. Sept. Die vom Mitteldeutschen Gastwirthsverbande veranstaltete allgemeine Ausstellang für Kochkunst, Hotel- und Wirthschaftsweisen wurde jedoch in den Räumen des Stadtpark-Etablissements eröffnet. Der Verband umfaßt Hessen, Hannover, Thüringen, Wabek und Nordbargebiete.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. October 1897.

Heute früh gegen 6 Uhr passirten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland auf der Reise nach Darmstadt mittelst Sonderzuges ohne Aufenthalt unsere Bapnlation.

Unser mit Viehmarkt verbundener Simon Sudamarkt wird in diesem Jahre vom 25. bis 27. October abgehalten. Da der Termin in dem meisten Kalendern und sonstigen Jahrmärkteverzeichnissen falsch angegeben ist, so machen wir die Interessenten hierauf schon jetzt besonders aufmerksam.

Nach Rudolf Falb's Wettervorherseherage wird die erste Hälfte des Monats October reiche Niederschläge namentlich im Süden und Westen bringen, welche meist als Landregen auftreten. Die Temperatur hält sich in den ersten Tagen nahe dem Mittel, beginnt aber zu steigen und es wird sehr warm. Gegen den 10. October verschwindet der Regen auf kurze Zeit. Vom 11. bis 17. October treten wieder Regen ein, die stellenweise sehr beträchtlich sind. Die Temperatur geht anfangs ziemlich bedeutend zurück, erreicht jedoch in den letzten Tagen wieder eine bedeutende Höhe. Vom 18. bis 25. October nehmen die Niederschläge ab. Es wird trocken, jedoch fällt sich die Temperatur ziemlich hoch. Vom 26. bis 31. October nehmen die Niederschläge wieder etwas zu und erreichen in vereinzelt Fällen eine bedeutende Höhe. Die Temperatur ist schwankend. Zwei fristliche Tage fallen in den October: Der 10. October ist ein fristlicher Termin 2., der 25. October ein solcher 1. Ordnung.

Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen hat untern 23. Febr. d. J. beschloffen, für das Etatsjahr 1. April 1897/98 an Beiträgen 1/3 Prozent des Grundsteuer-Heinertrages, das ist 1 Wg. vom Thaler, zu erheben. Gemäß der Bestimmungen in § 18 des Gesetzes über die Landwirthschaftskammern vom 30. Juni 1894 in Verbindung mit § 6 Nr. 1 desselben Gesetzes und § 3 der untern dem 3. August 1895 Allerhöchst genehmigten Satzungen der Landwirthschaftskammer sind zu diesen Beiträgen diejenigen Land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke heranzuziehen, welche zu einem Grundsteuer-Heinertrage von

mindestens 90 M. oder im Falle forstwirtschaftlicher Benutzung zu einem Grundsteuer-Reinertrage von mindestens 150 M. veranlagt sind. Bei der Vertheilung ist der Grundsteuer-Reinertrag mit Wegfall der Thalerbruchtheile abzurunden.

Seit Einführung des Standesamtes sind am 1. Oct. 23 Jahre vergangen. Ziemlich häufiger kommt es jetzt vor, daß Brautleute das standesamtliche Aufgebot zur Beschließung bestellen, deren Geburt schon beim Standesamte beurkundet ist. Ein großer Theil dieser Brautleute legt aber, der alten Gewohnheit folgend, dem Standesbeamten immer noch Taufzeugnisse der Geistlichen vor. Dies ist nicht richtig und verursacht ihnen unnütze Ausgaben. Ein solches Taufzeugniß braucht der Standesbeamte als maßgebend nicht anzuerkennen. Alle nach dem 1. Oct. 1874 geborenen Personen thun deshalb am besten, ihre standesamtliche Geburtsurkunde bei Bestellung des Aufgebotes dem Standesbeamten vorzulegen. Ebenso ist es mit Todtscheinen der nach dem 1. Oct. 1874 verstorbenen Eltern. Auch hier empfiehlt sich die Vorlegung einer standesamtlichen Sterbe-Urkunde an Stelle eines kirchlichen Todtscheines.

Deffentliche Schöffengerichtssitzung

am 30. September.

1) Die Dienstmagd Antonie K. in Schaffstädt, geboren am 13. Januar 1860 in Schilberg, noch unbekannt, ist angeklagt, in Merseburg bis zum 21. Juni 1897 durch eine fortgesetzte Handlung, einen Siegelring mit graublauer Steine im Werthe von 18 Mark, ein Taschmesser mit Buchsbaumgriffen im Werthe von 3 M. 50 Pf. und eine Brille im Werthe von 4 M. 50 Pf. fremde bewegliche Sachen, dem Eigentümer, Galwitzer Eduard L. hier gehörig, in der Absicht, sich dieselben rechtswidrig zuzueignen, weggenommen zu haben, und zwar, indem sie bei Wegnahme des Beschlusses die zum Erkenntniß seiner Strafbareit erforderliche Einricht befaß. Sie wurde, nachdem die Sache bereits einmal verurtheilt worden, zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Beantwortet eine Gefängnißstrafe von 2 Wochen.

2) Der Handarbeiter Hermann T. hier hat nach Anzeige des Bezirksgenarmen am 15. v. M. mit seinem Fahrrad auf dem Fußboden der Merseburg-Leipziger Straße gefahren, und war deshalb gegen ihn von der zuständigen Polizeibehörde — Kgl. Landrathamt — auf Grund der Amtsblattverordnung vom 21. Februar 1896 eine Geldstrafe von 5 Mark oder im Falle der Nichtvollstreckbarkeit derselben 2 Tage Haft festgesetzt. Gegen diese Strafverfügung hatte der Angeklagte rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Er wurde jedoch im Hauptverhandlungsstadium ebenfalls der ihm zur Last gelegten strafbaren Handlung für schuldig befunden und deshalb zu 2 Mark oder einer Tag Haft verurtheilt, außerdem zur Tragung der Kosten des Verfahrens gehalten.

3) Die Dienstmagd Marie H. hier, 23 Jahre alt, ist beschuldigt, zu Dürrenberg am 23. August d. J. ihren Dienst beim Kaufmann G. aus Leipzig ohne gesetzlichen Grund verlassen zu haben und war deshalb vom Amtsvorsteheramt in eine Geldstrafe von 10 Mark bezw. 2 Tagen Haft genommen. Gegen dieses Mandat hatte die H. Einspruch erhoben und richterliche Entscheidung beantragt. Es wurde auf 6 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Haft und Tragung der Kosten erkannt.

4) Gegen amtliche Strafbefehl hatte der Restaurateur Anton S. hier Einspruch erhoben und Hauptverhandlung beantragt. Er war des Ausfriedensbruchs angeklagt, und ist durch die Beweisaufnahme für schuldig befunden, am 8. August 1897 hier in den Geschäftsräumen eines Anderen widerrechtlich eingedrungen zu sein. Das Urtheil lautet auf 3 Mark Geldstrafe oder einen Tag Gefängniß. A. hatte sein eigenes Waichhaus, das von einem Miethsbewohner eingenommen war, gleichzeitig mitbenutzt und deshalb zur Strafzahlung gebracht worden.

Drei anderweitige Strafsachen wurden verurtheilt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schaffstädt, 30. Sept. Heute fand der Verein für die Geschichte des „Königs“ unserem Städtchen einen Besuch ab. Die Herren kamen mit dem Mittagszuge von Magwig an, nahmen dann unter Führung des Herrn D. Planer das alte Schloß, die Stadtkirche St. Witus, das Rathhaus und das Planer'sche Museum in Augenschein. Sodann wanderte man hinaus zum Schwedenstein und von dort querfeldein nach Meichen, wo das historische Kirchlein und der Seentisch im Rabich'schen Gute beschäftigt wurde. Der Abendzug führte die Besucher zurück nach Leipzig. Schaffstädt, 30. Sept. Gestern hielt Herr Guttschloß D. Koch Treibjagd ab; es wurden von 17 Jägern 120 Fasane und 39 Rebhühner geschossen. Seit 12 Jahren ist dieses Ergebnis das geringste. In dem Revier geht seit einigen Tagen ein Dampfzug. Sollte dieser an dem geringen Jagderfolge vielleicht die Schuld tragen? — Leicht möglich, denn am Dampfzuge sind selbst die Schaffstäder Hasen noch nicht recht gewöhnt!

Alttranstädt, 30. Sept. In dieser Woche ist hier schon zweimal gestohlen worden. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde einem Rechte der Witwe Rommiger aus dem Pferdehause das Bett entwendet. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch stieg ein Dieb in die Wohnstube des Guttschloßers Louis Kömer ein, suchte den Schlüssel zum Secretär, fand in diesem den Schlüssel zum Geldschrank und entwendete nahezu 600 M. Da der Geldschrank im entgegenliegenden Theile des Wohnhauses sich befindet, wird vermutet, daß der Dieb nicht nur im Gehöft genau bekannt, sondern

auch mit den Wohnheiten des Besitzers vertraut sein muß.

Wetterwarte.

Wetterbericht vom 2. Oct., M. 5 Uhr. Ein kühles und schmales, sich von Norden bis Süden durch Europa erstreckendes Depressionsgebiet trennt zwei Hochdruckgebiete im Osten und Westen von einander. In Deutschland herrscht veränderliches, sehr mildes Wetter, scheinbar ist etwas Regen gefallen. Die auf der Rückseite der Rinne niederen Drucks wohnenden nördlichen Winde dürften demnächst Abkühlung bringen.

Voraussetzliches Wetter am 3. Oct. Bedeckt bewölkt, zeitweise heiteres, kühleres Wetter mit unerheblichen Niederschlägen. — 4. Oct. Zeitweise wolfiges, vielfach heiteres, meist trockenes Wetter mit sehr kühler Nacht, mittags ziemlich angenehm.

Vermishtes.

(Eine Unthat) wird aus dem Süden Berlins gemeldet. Auf der Tempelhofer Chaussee fuhr am Freitag Morgen der 61jährige Drogschulenkäufer Wilhelm Gollmert erschlagen aufgefunden. Das bisherige Ergebnis der Ermittlungen spricht für die Annahme, daß Gollmert von einem Mäulflüchter erschlagen und erstickt ist. Ein Arbeiter, der am Freitag Morgen um 6 Uhr nach Tempelhofer auf Arbeit ging, sah auf der Tempelhofer Chaussee in der Nähe der Heilbrunnstraße eine Drochse zweiter Klasse — Nr. 5077 — stehen. Das Pferd war ausgepannt. Der Reiter saß auf dem Bod als Leiche, den Kopf über die noch brennende Laterne zurückgelehnt. Er blutete noch stark. Eine große Blutlache bedeckte den Weg. Der Reiter hatte einen Harnschlauch an sich, über den Kopf und über dem rechten Auge einen feinen runden Stroh in den Kopf erhalten. Der Körper war noch warm. Ein aus Tempelhofer kommender Schlichter brachte den Reiter in seinem Fuhrwerk nach dem Amtshaus in Tempelhofer. Dort stellte der Stroh den Tod fest. Es ist ermittelt worden, daß ein Mäulflüchter der Firma Gebrüder Krause, mit dessen Wagen die Drochse wohl zusammengefahren ist, dem Gollmert zuerst einen Schlag beibrachte haben muß. Gollmert hatte einen Fahrgast nach Tempelhofer gebracht und wollte dann nach Berlin zurückfahren. Die That scheint gegen 4 1/2 Uhr verübt worden zu sein. Der im Jahre 1861 in Platau geborene, zu Berlin in der Schönhauser Allee wohnende Josef Bach ist allem Anschein nach der Täter. Einem anderen Reiter hatte derselbe vor seiner Festnahme erzählt, daß er einen Zusammenstoß mit einer Drochse gehabt habe, er möge ihn nicht verrathen, wenn aus der Sache etwas werden sollte. Der Polizei gegenüber leugnet er allerdings. Daß ein Zusammenstoß stattgefunden hat, geht aus dem Zustande der Drochse hervor, und die Stichwunde ist ganz so, wie eine Zinle der Gabeln, mit denen die kaiserliche Will aus und abzuladen pflegen, sie hervorgerufen muß. Der erschlagene Drogschulenkäufer Gollmert wird als ein ruhiger Mensch gehalten, der stets jedem Streite aus dem Wege ging. Die Familie ist durch den jähen Todesfall in die tiefste Verdrüßung versetzt. Außer der Ehefrau sind drei Töchter im Alter von 13 bis 18 Jahren, welche Erantanten nähern. Die Leiche geniesst des besten Leumundes. (Ein neues Eisenbahnunglück) Bei Lissa am Mittwoch Abend der Karlsbader Schellung mit einem Güterzuge zusammengefahren. Die beiden Locomotivführer und ein Conducateur wurden verwundet. Die eine der Maschinen wurde stark beschädigt, von den Passagieren ist Niemand verletzt worden. — Die „Kön. Ztg.“ meldet aus Ohligs: Auf dem Bahnhofe W. d. entlegte Freitag Nacht von einem Güterzuge die Locomotive und 3 Wagen. 2 Personen sind leicht verletzt.

(Am gelben Fieber) sind, wie der Oberarzt des Seespezialdienstes in New-York berichtet, bis Mittwoch Abend in den Vereinigten Staaten 688 Personen erkrankt, wovon 60 starben. (Die Pest) ist in Indien in bedrohlicher Ausbreitung begriffen; in Bombay kamen in der letzten Woche 60 Todesfälle vor. Auch in Karachi ist sie wieder aufgetreten. * Die Typhusepidemie in Madras (Indien) in England nimmt noch ständig zu. Bisher sind 1100 Erkrankungen und verschiedene neue Todesfälle vorgekommen. Schlechtes Trinkwasser soll die Ursache sein. * Das von dem deutschen Kindermädchen entführte dreijährige Mädchen des Engländers Young wurde in Dorje Suwigrotha bei einer Wänerin entdeckt. Das Kindermädchen, das wie gemeldet — durch seine That die Erpressung von 500000 Fres. verursacht hatte, ist schuldig. (Wäden-Juamementur). Am Mexicobahnhof zu Hamburg brach gestern eine von Hai auf den Dampfer „Baros“ fahrende Laufbrücke, infolgedessen 13 Arbeiter in die Tiefe stürzten. Die Leute fielen theils ins Wasser, theils in eine unten liegende Grube. Mehrere sind schwer verletzt. * (Anarchistisches Attentat). In der Nähe der kirchlich vom Genecipros neuerbauten Abour Brücke bei Tarbes (Frankreich) explodirte eine Bombe. Der Sachschaden ist unbedeutend. Man vermutet einen anarchistischen Anschlag. (Er mordung eines Geistlichen). Der Parrer der Abendkirche zu Paris wurde ermordet aufgefunden. Die That wurde von einem Frauenzimmer ausgeführt. * (Blutige Straits). Die „Katoniger Zeitung“ meldet aus Danitrowa (Russisch-Polen): Auf dem Hüttenwerke Hella Barlowa sind fünfzig Arbeiter, 4500 Mann, ausständig. Der Gendarmenoberst aus Warschau und hohe Regierungsbeamte sind eingetroffen. Gestern Abend kam es seitens der Menge zu Ausschreitungen. Die Menge bombardirte das Militär mit Steinwürfen, worauf der Oberst Feuer geben ließ. Dabei wurden zwei Mann sofort getödtet und fünf schwer verletzt, von denen einer inzwischen gestorben ist. Sechs Compagnien Militär sind eingetroffen. Schmitt'sche Arbeiter wurden von der Hüttenverwaltung gekündigt. Das Hüttenwerk gehört einem Consortium russischer und französischer Kapitalisten. (Er mordet). wurde in Kilmay der reiche Kaufmann Schapira jammert der Dienerschaft. Die Gendarmen verhaftete neun verdächtige Personen, welche Mitglieder einer großen Räuberbande zu sein scheinen, die seit längerer Zeit in den Gouvernements Rovno und Wilna ihr Unwesen treibt.

Der Hauptstift der stark organisirten Banse soll Emorgone im Gouvernment Wilna sein.

(Zum Aufenhalt des Kaisers in Rom) wird der „Königsh. Hart. Ztg.“ geschrieben, daß die Herren der Kirche bedeutend nachgelassen hat und die Herrschenden seinen Hiesig als „fest“ melden konnten. Auch am Sonntag ist der Kaiser auf die Rückreise gegangen.

(Ein Hellscher) Aus Warchau berichtet die „Katoniger Zeitung“: In der Nähe Warschaws, hinter dem Grodonsker Schloss, machte kürzlich ein Hellscher Namens Bialak viel von sich zu reden, derselbe gab den Bauern mit verblüffender Sicherheit den Ort an, wo sich ihre gestohlenen Gegenstände befanden. Da die Angaben des Hellschers immer zutreffend waren, fiel seine Popularität in rascher Weise und damit natürlich auch sein Verbot. Jedoch dauerte das Geschäft nicht lange, denn dieser Tage wurde er auf dem Diebstahl ertappt. Er stellte sich nun heraus, daß der Hellscher selbst von den benachbarten Bauern verschiedene Gegenstände stahl und gegen eine gewisse Entschädigung natürlich mit Sicherheit angeben konnte, wo er das gestohlene Gut untergebracht hatte.

(Doctor Carmen Sylva) Die Königin von Rumänien soll um ihrer literarischen Verdienste willen, die sie sich als Kaiserin Sultana erworben, von der Pester Universität zum Ehrendoctor ernannt werden. * (Eine Kellnerin) in Gnesen ließ Rosenkätzchen in den Bierapparat strömen, ohne den Stürchschlüssel rechtzeitig zu schließen. Es erfolgte eine Explosion; das Faß zerbrach mit dem Apparat, und die Kellnerin wurde durch umherfliegende Trümmer getödtet.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 30. Sept. Die bekannte Verleumdungs- Klage Witte's Stöcker gelangte vor der Strafkammer des Landgerichts II gestern im erneuten Verhandlungstermin, der Stöcker ist beschuldigt, den Verfasser des in der Nummer 79 der Zeitung „Das Volk“ vom 2. März 1896 enthaltenen, mit „Parrer Witte“ überschriebenen Artikels vorzüglich dazu bestimmt zu haben, den Parrer Witte zu beleidigen, und ihn thatsächlich durch Witzelung der in dem Artikel enthaltenen Behauptungen und ferner durch den in der Nr. 15 der „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung“ enthaltenen, mit „Wohheit“ überschriebenen Artikel beleidigt zu haben. Die Thatlagen und Strafgründe dieses Prozesses sind durch die drei umfangreichen Verhandlungen allein so bekannt geworden, daß es sich erübrigt, ihnen einzeln einzugehen, darauf aber hin anzudeuten, die Witte'sche Stöcker's ist durch das famergerichtliche Urtheil angefochten, und es handelt sich in der Hauptsache noch darum, ob dem Beklagten Stöcker der Schutz des § 193 zuzubilligen sei, der bestimmt, daß tabelnde Urtheile nur insofern Form sind, als das Vorhandensein einer Beleidigung aus der Form der Äußerung oder aus den Umständen, unter welchen sie geschah, hervor geht. Das Landgericht erkannte auf Aufhebung des ersten Urtheils, nach welchem Stöcker wegen einfacher Beleidigung zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt war. Stöcker wurde freigelassen. Sowohl die Kosten des Verfahrens, wie die Stöcker erwachsenen notwendigen Auslagen wurden dem Parrer Witte auferlegt. In der Begründung des Urtheils heißt es: Das Gericht hatte es nicht für erwiesen, daß Stöcker den beklagten Parrer aus dem Schneider Grunberg geschrieben habe, dessen ganzes Auftreten höchst zweifelhaft ist. Wahrscheinlich ist, daß Frau Witte ein Opfer der Täuschung eines Parrisiers geworden. Stöcker habe sich objectiv zweier Verleumdungen schuldig gemacht, jedoch billige ihm der Gerichtshof in vollem Umfange den Schutz des Paragraphen 193 zu. — Parrer Witte hat gegen das den Hofprebiger a. D. Stöcker sprechende Erkenntniß der Strafkammer Berufung eingelegt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Oct. (S. T. B.) Der Reichstag hat den drei organisirten Vertretungskörpern von Landwirtschaft, Industrie und Handel bereits mittheilen lassen, daß zwecks Vorberathung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen ein wirtschaftlicher Ausschuss gebildet werden soll, dessen Mitglieder zum Theil von den genannten drei Körperschaften, theils vom Reichstag zu berufen sind. Der deutsche Landwirtschaftsrath, der Centralverband deutscher Industrieller und der deutsche Handelsrat sind aufgefordert worden, je fünf Mitglieder mit thunlichster Beschleunigung zu präsentieren.

London, 2. Oct. (S. T. B.) Von Singapur wird gemeldet, daß gestern ein großes Erdbeben bei Suda stattgefunden hat. Eine neue Insel sei dort entstanden.

Brüssel, 2. Oct. (S. T. B.) Vom Congo kommt die Meldung von der Ankunft König Leopold's. Derselbe war auf den Landwege angekommen und war von einer starken marocainischen Artillerie-Abtheilung begleitet. Der König begab sich Johann an Bord der „Clementine“, um demnächst nach Portugal zu reisen.

Athen, 2. Oct. (S. T. B.) Der bisherige Kammerpräsident Zarnitz ist mit der Bildung des neuen Kabinet's beauftragt worden. Mallis erklärte, er werde unter den jeglichen Umständen jede Regierung unterstützen.

Bericht des Mehlbörsevereins zu Halle a. S. Halle, 1. Oct. Preise für netto 100 kg. Mehl: Auszug 31,00 bis — M. Weizenmehl 00 27,50 bis 28,00 M. Weizenmehl 0 25,50 bis 26,00 M. Roggenmehl 0 22,00 bis 23,00 M. Roggenmehl 0 22,00 bis 23,00 M. Roggenmehl 13,50 bis 14,00 M. Roggenmehl 9,50 bis 10,00 M. Weizenklein 8,50 bis — M. Weizenklein f. 8,50 bis — M. Hafermehl 31 M.

Reklamethell.

Solides hält Stand! Sollt'andere rauchen, stets nachbestellend, seit 1880 den „Kön. Tabak von H. Becker in Seesen, 10 Pf. 80 M.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

**Anna Munzer
Hans Rostock
Verlobte.**
Merseburg a. S., den 2. Oct. 1897.

Sonnabend früh 6 Uhr entfällt
samt unser guter Vater, Schwieger-
und Großvater, der Landwirth
Christoph Finkgräfe,
im Alter von 75 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Athen Dorf und Köpfschen, den
2. October 1897.
Die Beerdigung findet Dienstag
Nachmittag 3 Uhr statt.

Für die vielen Beweise der Liebe beim
Scheidenden unseres theuren Entschlafenen lagen
mit allen Theilnehmern unsere herzlichsten
Dank. Die trauernde Familie **Finkgräfe.**

**Nichtliches.
Beschluß.**

Das Concursverfahren über das Vermögen
des Landwirths **Albert Söbe** und dessen
Ehefrau **Marie geb. Böhm** zu **Gößlich**
wird wegen ungenügender Masse hierdurch
aufgehoben.
Merseburg, den 30. September 1897.
Königliches Amtsgericht, V. Abtheilung.

Auction

im städt. Leihhause zu Merseburg
**Mittwoch den 3. Novbr. 1897,
von 9 Uhr an,**
der nicht eingelösten Pfandstücke von **69051
bis 70300**, enthaltend Gold- und Silber-
sachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche &c.
Die etwaigen Lieberkäufe können binnen
Jahresfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 3. October 1897.
**Der Verwaltungsrath,
Zehender.**

Haus-Verkauf.

Ein in lebhafter schöner Straße gelegenes
gut eingerichtete Wohnhaus mit Vorgarten,
Garten und Auengehölzen, schönem Hof mit
Garten, ist sofort zu verkaufen. Reflectanten
wollen sich wenden an

**Gustav Penschel,
Friedrichstraße 11.**

Ein neues Haus in **Weißensfeld**, mit
Garten und Laden, letzterer für Fleischererei
oder Handel mit Colonialwaaren passend, bei
geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres
bei **Frau Lucke, Weißensfeld, Zeil-
straße 20** und beim **Wärter Kruse,
Merseburg, Margaretenstraße 1.**

Ein schönes Haus
in bester Lage, gut verzinshaltend, mit Thorein-
fahrt, Materialwaarenlagerstätte mit Spirituolen,
ist unter guten Bedingungen dargibt zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Brühl 6a

Ist unter sehr günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Näheres beim **Verwalter
Kunth, H. Ritterstr. 4.**

Mehrere gute Landgasthöfe
haben unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
**Gustav Penschel,
Friedrichstraße 11.**

Die zum Besten einer guten Sache mir
überlassene

Concert-Zither
ist noch un verkauft! Wer hilft diesem Uebel-
stand ab?
Bornhof, P.

Speisekartoffeln,
sowie ein größerer Boden

**Zutterkartoffeln
F. W. Bohle.**

**20 Jahren guter
Pferdebedünger**
sind abzugeben im **Gasthof zur Stadt
Seipis, Rammert 57.**

Ein Springbock
steht zur gest. Veräußerung
Krauffstraße 8.

Speisekartoffeln,

wofürschmeckend und mehrerlei, sind eingetroffen
und empfiehlt selbige im Ganzen und Ein-
zelnen, auch frei Haus

**Carl Tauch,
Breitenstraße 17.**

Ein neues Aufbaum-Berlino
verkauft
Delgrube 13.

Ein Kinderwagen
ist zu verkaufen
Gothardstr. 21.

Eisernen Ofen
mit Kochvorrichtung wegen Platzmangel zu
verkaufen
Mäherstraße 7.

3 große Käseherdweine
sind zu verkaufen
Schmalstraße 7.

Ziegenbock,
rehrbarig, hübsches Thier, ohne
Hörner, ca. 1/2 Jahr alt, zu ver-
kaufen
Hofmarkt 2.

1000000 Mark
Zinstitulsgelder auf lange Dauer von 3 1/2
% an auf Nicht unter günstigen Bedingungen
bei weiter Beschuldigungsanleihe. An-
träge einzureichen **an S. G. 141 an Hansen-
stein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

3600 Mark
werden auf sichere Landhypothek innerhalb der
Grenze der Mühlendämmerung sofort zu leihen
gekauft. Sonst wenn sagt die Exped. d. Bl.

In der **Herberge zur Heimath, Hälter-
straße 12 a**, sind noch **Wohn- und Schlaf-
räume** an hier oder in der Umgegend
arbeitende ledige Handwerkergehülfen, Arbeiter
n. s. w. zu vermieten.

Preis drei Wochen von **1.40 Mk.** an;
Frühstücke mit Zudeck pro Portion von
10 Pf. an; volle Verpflegung nach Verein-
barung.

Gute kräftige **Mittags- und Abendkost**
wird auch an außer der Herberge Wohnenden
zu billigen Preisen verabreicht.
Der Vorstand.

Laden-Vermiethung.
Der von Herrn Kaufmann **F. Otto Birch**
inhabende Laden mit Wohnung **Niederlagen,
Keller c.**, soll per **1. April 1898** anderweit
vermietet werden und bitte Reflectanten, mit
mir in Unterhandlung zu treten.
Frau **verw. Schaller, Gothardstr. 11.**

Weißensfelder Straße Nr. 4
ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben
nebst Zudeck, zu vermieten und **1. April
1898** zu beziehen. Näheres
Markt 31, im Contoir.

Eine herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern nebst Zudeck,
euent. auch getheilt, ist zu vermieten und
1. April 1898 zu beziehen. Wo? sagt die
Exped. d. Bl.

Laden-Offerte!
Zu unserm Hause, **H. Ritterstraße 6 a**,
ist ein Laden mit Ladenstube und Wohnung
zum **1. April 1898** oder auch früher zu ver-
mieten.

Gebr. Pabst.
Unteraltersburg 56 ist ein freundliches
Logis mit Wasserleitung sofort zu vermieten
und **1. April 1898** zu beziehen. Preis **300 Mark**.
Näheres bei Herrn Kaufmann **Trommer,
zu erfragen.**

Gauchstädter Straße Nr. 19
ist die 2. Etage, bestehend aus 2 St., 2 K.,
1 Küche nebst Zudeck, zu vermieten und
1. April 1898 zu beziehen. **G. Delmer.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche
mit Wasserleitung nebst Zudeck, zu ver-
mieten und **1. April 1898** zu beziehen.
Besichtigung morgens **8-10 Uhr, Nachm.
2-4 Uhr.**
Clobigauer Str. 11.

Fortzugshalber
ist eine freundliche Wohnung, 1. Etage,
3 Stuben, Kammer und Küche nebst Zudeck,
sofort zu vermieten und **1. Januar** euent.
auch früher zu beziehen. Das Nähere bei
Carl Schmidt, Unteraltersburg 59.

1 Laden
nebst Wohnung, bestehend aus 3 Stuben,
1 Kammer, Küche nebst Zudeck, ist in meinem
Hause, **Karl- und Wilhelmstraße-Ecke**, zu ver-
mieten und Restjahr oder später zu beziehen.
H. Gärtner.

Annenstraße 14 a
ist die obere Hälfte Etage, 2 St., K., R., nebst
Zudeck und Garten-Antheil, sofort zu ver-
mieten und per **1. April 1898** zu beziehen.
Näheres
Weißensfelder Straße 7.

Ein Logis von 3 Stuben, Kammer und
Zudeck, ist zum **1. Januar 1898** zu beziehen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Eitelwohnung zu vermieten und
zu beziehen
Clobigauer Straße 7.

Eine Wohnung für **36 Thlr.** zu vermieten
Oberaltersburg 18.

Ein Logis ist an ruhige Leute zu ver-
mieten und **1. Januar 1898** zu beziehen
gr. Sirtzstraße 3.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu ver-
mieten und zum **1. Januar** zu beziehen
Leipziger Straße 73.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, fort-
zugehörig zu vermieten und **1. Januar** zu
beziehen
Oberaltersburg 19.

Ein kleines Logis
an einzelne Leute sofort oder später zu be-
ziehen
gr. Sirtzstraße 8.

Freundliche Familienwohnung, per **1. Jan.**
beziehb., ist an ruhige Mieter zu ver-
mieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Oberburgstraße 8
ist eine Wohnung an ruhige Leute zu ver-
mieten. Näheres
Grünestraße 1.

Kleines Logis
an einzelne Leute zu vermieten und Januar
zu beziehen
Salleische Straße 21 a.

Eine freundliche Wohnung ist an ruhige
Mieter zu vermieten und **1. Januar** zu
beziehen
Clobigauer Straße 15.

Logis zu vermieten.
Heinrich Bode, Sand 15.

Ein kleines Logis zu vermieten. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung zu vermieten und
zum **1. Januar 1898** zu beziehen. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

Ein möbirtes Zimmer
nebst Schlafkabinet ist zu vermieten
Markt 13.

Ein gut möbirtes Zimmer
mit Schlafzimmer sofort zu vermieten
Karlstraße 20 I.

Ein freundlich gelegenes hübsch
mübirtes Zimmer
ist sofort zu vermieten
Brauhof 1 a, 1 Tr.

Gut möbirtes Zimmer,
particr und separat gelegen, zu vermieten
Schiffstraße 1 b.

Zwei anst. Schlafstellen
mit Kost offen
Brauhofstr. 4.

Anständige Schlafstelle
offen
Delgrube 6.

**2 Schlafstellen mit
Mittagstisch**
offen
Johannstraße 1.

Eine anständige Schlafstelle
offen
Gothardstr. 10 III.

Für **2 Personen** wird in der Nähe des
Gothardthores sofort freundliche Wohnung
gekauft. Offerten unter **M G** in der Exped.
d. Bl. erbeten.

Per **1. April 1898** ein freundl. Logis bis
Mk. 300 in anst. Hause gesucht. Off. unter
L M in der Exped. d. Bl. erbeten.

Freundliche Familienwohnung wird von
findertlosen Leuten zum **1. Januar** gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **N O** in der
Exped. d. Bl. niederzulegen.

Familienwohnung
im Preise von **400-500 Mk.** wird zum
1. April 1898 gesucht. Off. unter **W K 15**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben,
2 Kammern mit Zudeck, wird per **1. Jan.**
1898 zu mieten gesucht. Gest. Off. werden
in der Exped. d. Bl. unter Chiffre **M. D.**
erbeten.

Ende sofort **2 Logis, Preis 120-130
Mark**, innerhalb der Stadt. Off. bitte im
Bahnhof-Restaurant
niederzulegen.

Die vielfachen Beschädigungen der Baum-
pflanzungen und der sonstigen Anlagen des
hiesigen Versicherungs-Vereins, das Entwerden
von Baumstämmen, das Ketten und Fahren,
sowie ferner das Unnehmen und Herfordern der
Kester in den Anlagen des Versicherungs-
Vereins, das Verstopfen der Duellen aus der
Arbeitsstätte nöthigen uns, Jedem, der eine der-
artige unthunliche Handlung uns so zur Anzeige
bringt, daß der Thäter deshalb zur Unteruchung
und gerichtlichen Bestrafung gezogen werden
kann, eine angemessene Belohnung aus der Kasse
des hiesigen Versicherungs-Vereins auszuüben,
deren Betrag in jedem einzelnen Falle nach den
obstehenden Umständen bestimmt und dessen
Höhe eventuell bis zu **20 Mk.** bemessen werden
wird.

**Der Versicherungs-Verein.
C. v. Stolberg.**

Weintraube.
Sonntag den 3. Oct. zum **Erntedankfest**
Ballmusik.
Dazu ladet freundlichst ein
F. Hübner.

**Die landwirthschaftliche
Winterchule**

zu Merseburg eröffnet ihren
diesjährigen Cursum am
Mittwoch den 13. October,
nachmittags **2 Uhr.**

Anmeldungen nimmt von jetzt
ab entgegen u. Auskunft ertheilt
**Dr. phil. Gwallig,
Director,
Merseburg, Karlstr. 13.**

Gross-Kayna.
Sonntag den 3. October ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein
Schulte.

R.-C., Brasil.
Sonntag Abend **8 Uhr**
Fankenburg (gr. Saal).

Zur **Zanzmusik**, Sonntag den 3. October,
ladet freundlichst ein
H. Köhler.

Reichskrone.
Sonntag den 3. October, von nachmittags
1/4 Uhr ab,
Ballmusik,
ausgeführt von **Mittgliedern
des Trompeter-Corps.
Reinhold Walther.**

Augarten.
Sonntag den 3. October, zum **Erntedank-
fest**, ladet zur
Tanzmusik
bei vollständigem Orchester freundlichst ein
Ed. Lasse.

Wallendorf.
Sonntag den 3. October
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
F. Helm.

**Gesang-Verein
Germania.**
Unter Vergnügen findet Sonntag den
**3. Oct., von Nachmittags an, im
Casino**
statt.
Der Vorstand.

Heute Sonntag den 3. October
Caroussellfahrt
auf dem **Kinderplatze.**
Es ladet die Jugend ein **Karl Bierth.**

Restaurant Ruffhäuser.
Heute
Musikgeln.

Geiselschlösschen.
Heute Sonntag Nachmittag
Enten- und Hühner-Ausflugeln.
Dazu ladet freundlichst ein **Fr. Roge.**

Schieß-Club Merseburg.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
Schießen
im „**Augarten**“.
Der Vorstand.

Restaurant Stadt Jena.
Zum **Erntedankfest** empfehle
ff. Bier, Kaffee und Kuchen,
sowie warme und kalte Speisen.
W. Schröder.

Aufruf für Armenien.
Etwa **400** aus dem Blute aus in **Armenien**
gerettete **Waisenkinder** werden in **4 Waisen-
häusern** in den Nachbarländern von dem
deutschen Hilfscomitee erzogen. In ihnen soll
das armenische Volk jener ausgetriebenen arme-
nischen Völkern, in welchen alle Männer, Frauen,
Jünglinge und Jungfrauen erschlagen, ver-
brannt oder geräubt sind, in das neue Jahr-
hundert hinführgereitet werden.

Der **Unterhalt** für ein Kind kostet jähr-
lich **100 Mk.** Wer hilft mit, ein solches
Kind von **Merseburg** aus zu unterhalten,
durch eine Gabe von jährlich **5 Mk.** auf zu-
nächst **3 Jahre?**

Es haben zugesagt: **H. W.; Fr. S.; Fr. L.
v. B.; Fr. v. R.; Cant. St. B.; Fr. B.**
Wer hilft weiter? Gaben von **5 Mk.** zu
senden an
Superintendent Martinus.

G. Hoffmann, Merseburg.

Zur Herbstsaison empfehle ich:

Wollgarne

in altbewährten haltbarsten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Woll. Strümpfe, Strumpflängen und Socken.

Normalhemden, Unterjacken und Unterhosen

in Wolle, Halbwolle und Baumwolle.

Echte Prof. Dr. Jäger'sche Normalhemden.

Echte Dr. Lahmann'sche Reformhemden (Alleinverkauf).

Corsets

von vorzüglichem Sitz in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Schürzen

jeder Art in neuesten Schnitten und soliden, waschechten Stoffen.

Neuheiten in Knöpfen, Kleiderbesätzen, Spitzen, Bändern.

Futterstoffe und sämtliches Material zur Schneiderei.

Handschuhe:

Glacéhandschuhe, Ballhandschuhe, Tricohandschuhe, Ringwoodhandschuhe, Wildlederhandschuhe, Krimmerhandschuhe mit Lederbesatz.

Kragen, Manschetten, Serviteurs, Vorhemden,

Taschentücher, seid. Cachenez, Hosenträger, Jagdwesten.

Shlipse und Cravatten in grösster Auswahl.

Ferner mache ich auf mein grosses

Tapissierio-Lager

für welches ich reizende Neuheiten angeschafft habe, aufmerksam.

G. Hoffmann, Merseburg.

Eine altrenommierte Kulmbacher Export- Bierbrauerei

sucht mit einer gut eingeführten

Bierhandlung,

welche geneigt wäre, für eigene Rechnung den
Verlag für Merseburg u. Umgebung
zu übernehmen,

in Verbindung zu treten. Gest. Offerte unter
J. M. 8027 an Rudolf Mosse,
Berlin SW., erbeten. [a 879/9 A.]

Wirklich aufrichtiges Heirathsge such!

Ein allein. ig. Mann, Privatbeamter,
33 Jahre, durchaus ehrenwerther Charakter,
wünscht Bekanntschaft einer 19. jährigen,
mit ebel gefimten Dame, häuslich erzogen
und von angenehmem Wesen, bis 26 Jahre
alt. Discretion im beiderseitigen Interesse
Bedingung und zugesichert. Vermittlung
ausgeschlossen. Nähere Angaben über Ver-
hältnisse, möglichst mit Bild, welches auf
Wort zurückfolgt, vertrauensvoll unter O
B 57 529 an Haasenstein & Vogler,
H. G., Halle a. S., erbeten.

Gesucht

werden beschäftigungslose Leute, oder solche,
die sich verbessern woll., z. Uebernahme einer
Allein-Verkaufsstelle
für potentantlich geschäftl. in großen Massen
gekauften Artikel.

Kein Vertriebskapital und kein Laden erforderlich.
Einkaufspreis: Mark 2,50
Verkaufspreis: 5,-

Durch den Vertrieb praktischer Neuheiten
ist schon Mancher zu Vermögen gelangt.
Offerten an F. van Allen in Rüdertich
(Mheinland). Fabrik prakt. Neuheiten.

Ein Faubursche
wird per sofort gesucht von
M. Goldstein,
Rothmarkt 6.

Suche noch einen tüchtigen
Schuhmachergesellen,
am liebsten verheirathet.
Alb. Pagenhardt.

Lehrlings-Gesuch.
Für das Comptoir meiner Lederfabrik
suche ich baldigt einen Lehrling.
Gottlob Mylius.

**Leute zum
Rübenroden**
werden angenommen
H. Steckner,
Eindeustrasse.

Ein Faubursche, am liebsten vom Lande,
sowie Mädchen für Küche und Hand erhalten
gute Stellen nach hier und auswärts, ferner
Knechte und Mädchen für sofort und Neujahr
durch
Frau Langenheim,
Breitestr. 7.

Knechte und Mägde
erhalten stets sofort kostenfrei gute
Stellen bei hohem Lohn, freier Stelle
und 5 Mk. Wöchtl. durch H. Frisch-
muth, Leipzig, Smalldstr. 20.

Ein ordentliches Mädchen als
Aufwartung
sofort gesucht
Gothardstr. 18 II.

Einige Buryschen
von 14-16 Jahren suchen
Mülich & Kornacker.

Unsere Eier werden auf den
heutigen interessanten Prospekt über die
rühmlichst bekannten Hausmittel
der Firma C. Lück, Colberg,
aufmerksam gemacht, und gebeten, denselben
von der Firma direct zu verlangen, wenn er
ihnen nicht zu Händen kommen sollte. Die
Nüchtern Hausmittel haben sich seit Genera-
tionen bewährt, und Tausenden Kraft
und Gesundheit gebracht. Dieselben sollen als
treue Freunde des Hauses in jeder Familie
vorzüglich gehalten werden. Ausführliche Ge-
brauchsanweisung sowie zahlreiche Zeugnisse
bei jeder Flasche.
Alleiniger Fabrikant C. Lück, Colberg.
Sicht zu haben in den Apotheken.

Berein ehem. Dampfgenossen.
Monatsversammlung
am Dienstag den 5. October,
abends 8 Uhr.
Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist
wegen Angelegenheit der Kaiser-Wilhelms-
Erinnerungs-Medaille erforderlich.
Beitragengnisse sind mitzubringen.
Der Vorstand.

Gesang-Berein
„Fris“.
Unser Tänzchen
findet Sonntag den 3. October,
von abends 8 Uhr an, in der
Kaiser Wilhelms-Halle
statt.
Der Vorstand.

Oelzner's Restaurant,
Breitestr. 13,
empfiehlt heute Sonntag
Hafenbraten, div. warme und
kalte Speisen, Kaffee u. Kuchen,
Biere ff.
hochachtungsvoll
d. O.

Feldschlößchen.
Zum Erntedankfest Sonntag den 3. Oct.
lobet zur Tanzmusik ergebenst ein
A. Kiesster.
Eine reinliche Frau als
Aufwartung
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Anker-Chocolade
Anker-Cacao
Anker-Lebkuchen

Vorzüg-
liche
Qualität,
allgemein
beliebt.

F. F.
Einem geehrten Publikum von Merseburg und Um-
gegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen
Tage den
Gasthof zum Deutschen Hof
hier selbst zur Bewirthschaftung übernommen habe.
Indem ich für das mir in meiner früheren Locale
entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir
dasselbe auch jetzt zu Theil werden zu lassen und zeichne
hochachtungsvoll ergebenst
Albert Vollrath.
Merseburg, den 1. October 1897.

PATENTE
Gebrauchsmuster,
Waarenzeichen all-
Länder gut u. schnell
Seit 1878,
streng recht-
gemäß,
täglich.

zu mäss. Preisen durch das
Patentbureau SACK, LEIPZIG

Verantwortliche Redaction: Druck und Verlag von G. Hoffmann in Merseburg.

Vermischtes.

* (Schrecklicher Raubfahrernachfall.) Der Apotheker Anhalt von Bange (Maine-et-Loire) kam am Dienstag mit seiner Frau von einem Ausfluge zurück; als er an den Abgang von Cuisinor herabstieg, verlor er plötzlich die Besinnung und er prallte mit voller Kraft gegen das eiserne Geländer an, das am Hafen von Cuisinor sich herumzieht. Durch den heftigen Anprall wurde er über sein Zweifelhinaus in den zur Zeit leerer Hafen geschleudert. Seine Frau eilte ihm sofort zur Hilfe und zog ihn mit einem Jenseits des Unfalls heraus. Der Unglückliche hatte aber bereits seinen Verstand ausgehändigt und seiner trostlosen Gattin nichts übrig, als seinen Verstand nach dem Spital überführen zu lassen.

* (Ein Todtenstich.) Aus Havana kommend, ist dieser Tage der Dampfer „Zeta de Panay“ in La Corona eingetroffen. Er brachte 1007 Passagiere, darunter 324 Soldaten. In Puerto Rico mußten 50 mit dem Lode ringende Soldaten zurückgeschickt werden, weil die Ärzte erkannten, daß die Schwerkranken die Ueberfahrt nach der Heimath nicht mehr ertragen würden. Während der elf Tage dauernden Ueberfahrt starben an Bord 64 Soldaten. Die Presse ist entsetzt darüber, daß die verantwortlichen Behörden in Havana Sterbende und Schwerkranke gewissermaßen als Schiffballast verpackten, und verlangt, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet werde.

* (Wieder ein Mörderverfall in der Türkei.) Das Räuberwunder in den türkischen Provinzen scheint noch immer in hohem Maße zu bestehen. Die Räuberbande des Dalköim im Demir-Hisar-Gebirge in Macheonien ergriffen den Kaufmann Kasariffa aus Serres und verlangten für dessen Befreiung 5000 Francs Lösegeld. Da aber nur 300 Francs gegeben wurden, behielten sie das Geld und ermordeten den Gefangenen. Ferner entführte dieselbe Räuberbande einen Postkutschmann und drei Türken, und als für diese kein Lösegeld bezahlt wurde, sandten die Räuber die abgehauenen Köpfe der Gefangenen an die Behörden von Demir-Hisar.

* (Ein Sandsturm.) Aus dem Lager bei Merawi (Nepal) wird berichtet: Die letzten zehn Tage hat hier eine furchtbare Hitze geherrscht, die größer war als je. Viele Soldaten konnten es im Felde nicht mehr aushalten und badeten der Kopf. Mäßig trank Windhille ein, die Vögel hörten auf zu singen, und man sah zwei verschiedene Schwanförmige, aus dem Westen kommend, herankommen. Einmal ging der Wind an, die Wärme zu bewegen. Fünf Minuten später war der Wind ordentlich geworden. Die beiden Wolken vereinigten sich mitten über dem Lager. Es geschah mit Donnergeräusch. Der Sand stürzte, als ob er sich zerbröckelte. Der Sturm wüthete eine halbe Stunde lang in seiner vollen Stärke. Augen, Nasen und Mund der gesammten Besatzung des Lagers füllten sich mit Sand. Die Zelte wurden von dem Gewalt des Windes niedergebissen, und auf dem Nil bildete das Wasser hohe Wellen. Viele Soldaten bekamen Erbrechen. Jetzt ist das Wetter etwas milder, obgleich der Wind noch von Westen weht. Es können keine Hüten für die Truppen gebaut werden, da es an Material fehlt. Dabei herrscht Proteinmangel. Köstlich tosten 4 Mark das Stück. Milch giebt es fast gar nicht, und Eier kosten mehr als 1 Mark das Stück. Alle europäischen Lebensmittel sind hier doppelt so teuer wie in Wien.

* (Erlegter Hür.) Der Jäger Maas aus Reichen bei Sanders erlegte im Roienthal, Gemeindegbiet Reichen, nächst der Schweizer Grenze einen großen Bären. In dieser Gegend, aber auf Schweizer Gebiete, wurde in diesem Jahre schon einmal ein Bär geschossen.

* (Hergelaube der Chinesen und Koreaner.) Konrad Gardner im Amoy in China schreibt: „Mein langjähriger Aufenthalt im Orient hat mich gelehrt, wie abergläubisch die Chinesen und Koreaner sind. Häufig kaufen sie keine Artikel wie Biscuit, Bonbons, Parfümerien, Nadeln, Faden, Streichhölzer, Seife, Medicamente u. s. w., nur deshalb, weil das Letzte ihnen Wind verheißt. Oft werden sie einen Artikel nicht kaufen, weil er ein für sie unglückliches Omen hat. Die Farbe eines Artikels ist ebenfalls wichtig, wie ihre Zeichen. Einige Farbenverzierungen gelten bei den Chinesen und Koreanern für unglücklich. Andere Farben dienen nur bei gewissen Artikeln angewendet werden, wenn nicht Unheil für den Käufer daraus entstehen soll.“

* (Ein Versuch, ohne Draht telegraphieren) wurde am Mittwoch ohne Draht am Tempelhofer Feld bei Berlin durch Mannschaften der Luftschifferabtheilung gemacht. Auf dem Tempelhofer Feld vor dem Uebungsplatz der Luftschiffer und in Weitz waren in einer Entfernung von 3 Kilometer zwei Fesselballons bis zu 200 Meter hoch gehalten. Die Uebertragung war hergestellt durch Seile, welche in der Boden eingestochen und mit der auf den Höhen stehenden Apparaten mittelst einer Drahtleitung verbunden waren. Die Uebertragung des Stromes nach dem Ballon erfolgte durch die Seile, welche die Ballons festhielten. Das Ergebnis der zweifelhigen Uebung war recht erfolgreich. Die Verbindung zwischen beiden Stationen gelang so gut, daß ein Fesselballon, den der Telegraphist in Weitz machte, sich auf der Gegenstation an Land brachte, so, der Strom erwies sich für die kurze Entfernung noch als viel zu schwach. Eine Wiederholung dieser Uebung wird in der nächsten Woche stattfinden, bei welcher auf eine Entfernung von 20 Kilometer telegraphirt werden soll. Als Stationen für die nächste Uebung sind das Tempelhofer Feld und Mahlsdorf an der silesischen Bahn in Aussicht genommen.

* (Für die Hohenlohe und der Schumann.) Dem „Berliner Tageblatt“ wird das gefundene erwählte Zusammenstehen des Reichstanzlers und des Stuttgarter Oberbürgermeisters mit einem Schwämme wie folgt geschildert. Am Sonntag Morgen wird der Stuttgarter Oberbürgermeister R. Hohenlohe sich schnell nach einige Blumen kaufen und geht zum Zwecke nach in der Nähe der Trinkhalle gelegenen Obst- und Blumenbuden. Diese findet er aber, da es soeben 9 Uhr gelassen hat, verschlossen, das heißt die vordere Seite mit Zäunen verhängt. Durch eine Spalte sieht er, daß in der einen Bude ein Herr sich Blumen kaufte. Er denkt er, was der kann, kann ich auch! Geht er die Bude herum und zum Hinterthürchen hinein. Kaum ist er drin, so erklärt die hohe Polizei in Gestalt eines Schwammes, welcher sogleich sein Notizbuch zieht und zu der Bekräftigung spricht: „Sie haben die Sonntagsruhe verletzt, das muß ich angeleide bringen und zu dem Zwecke auch die Namen der Herrn nennen.“ Er wendet sich zu dem ersten der beiden Käufer: „Bitte, mein Herr, wollen Sie mir Ihren Namen sagen.“ — „Fürst Hohenlohe,

Reichstanzler“, war die Antwort. . . . Tableau! Schnell verschwindet das Notizbuch und sein Besitzer“, schließt die Mithelung. Den beiden Herren wird also wohl nichts geblieben. Fragt sich also nur, wie hoch das Strafmandat sein wird für die Verhängung.

* (Ueber alten Weizenbrot) hat Professor Wittmad in den Sitzungsberichten der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin berichtet. Die Brode, die dem Verfasser von der Vermahlung der ägyptischen Aethelung der königlichen Museen in Berlin zur Bestimmung der Getreideart übergeben wurden, stammten aus dem Grabe des Mentuboth aus der Zeit zwischen der 12. und 18. Dynastie, etwa 2500 Jahre vor Christi Geburt. Das Alter der Brode beträgt also etwa 4000 Jahre. Sie haben eine tief schwarzbraune Farbe und sind von großer Härte. Bei näherer Untersuchung erachtete man, daß das Brot ein sehr großes Korn, da es häufige Bruchstücke von Getreidekörnern, runder Ingar Speise und Gerannenselbst enthielt. Mit Hilfe des Mikroskops ließ sich dann ferner leicht feststellen, daß hier Gerstebrot vorliegt. Die Stärkekörner der Krume erweisen sich, wie bei unzerstörten Broten, fast alle verkleinert (durch die Hitze des Backens) und lassen sich nur einzeln ungenossen, nicht verkleinert erkennen. Die tief schwarzbraune Krume färbt sich, nachdem sie durch wiederholten Wasserzulaß heller geworden ist (ohne allerdings ihre natürliche Farbe wieder zu erlangen), nach Behandlung mit wässriger Jodkaliumlösung blau, die Stärke hat sich also viele Jahrtausende hindurch unverändert erhalten. Bei der mikroskopischen Untersuchung wurden in den Broten zwischen den Stärkekörnern auch hier und da abgehörte Pflanzchen nachgewiesen, ferner wurden massenhafte Bakterien beobachtet. Der Nachweis von Pflanzchen ließ darauf schließen, daß Hefe oder Sauerteig schon damals bei der Broderstellung verwendet wurde; es liegt kein Grund dafür vor, anzunehmen, daß die Pflanzellen erst nachträglich in das Brot gelangt sind. Die beobachteten Bakterien zeigten in ihrer Mächtigkeit große Ähnlichkeit mit dem Butteräurebakterium. Das wichtigste Ergebnis der Wittmad'schen Untersuchungen ist die sichere Festhaltung der in neuerer Zeit immer mehr gestützten Annahme, daß die Krume wohl die älteste Getreideart und ihre Kultur älter als die des Weizens ist. Ferner zeigt sich, daß die Werke zur Broderstellung Verwendung fand, und zwar offenbar in weiterbreiteter Weise, nicht nur zur Bier-Bereitung, wie noch vielfach angenommen wurde.

* (Von greisen Feldmarschall Dumenha.) theilt Hans Krämer in dem oben erwähnten 12. Heft seines Werkes „Deutsche Feldm.“ interessante Feldzugerinnerungen mit. „Nach der Wäther Schlacht“, so hören wir dort den greisen Veteran erzählen, „kam ich wie erst gegen 9 1/2 Uhr in unser Quartier zurück; still war der Kronprinz neben mir hergeritten, wir waren völlig ermattet und hatten nur den einen Wunsch: Schlafen! Ich dachte an jenen Abend mehr denn je an die Wichtigkeit des Schlafes, daß in den Feldzügen fast alles davon abhängt, ob man aushält.“ Damals waren wir so müde, daß selbst die Siegesfreude uns nicht länger aufrecht halten konnte; ich gab die nöthigen Befehle und sank dann müde erschöpft auf mein Lager. Um die Siegesgedenken zu mildern, ließ mich ein, der Kronprinz pflegte sie stets noch zum Schlafschloß aus an seinen Vater zu senden. Ich war überhaupt nie ein Freund von diesen Schreibweil; oft gab in der Hitze des Gefechts die wichtigsten Befehle auf einem ausgerissenen Blatt meines Notizbuchs und sandte sie eilig weg. Dann jammerten wohl die Herren meines Stabes: „Wo bleibt die Grotte für die Akten?“ Zum Zufall war der Aktenfeger in der Nähe — wie, das ist einzeln! Wir haben nur die Schreiben zu schlagen gehabt, und von unseren Siegen wußten wir nur dem König und Waffe; allen anderen gingen uns nichts an. Manchmal gab's freilich auch lebhaften Pöfepfwechsel, wenn die Wäthde des Großen Hauptquartiers mit unseren Plänen nicht übereinstimmten. Wir sollten z. B. nach der Schlacht bei Wörth gegen Straßburg marschieren, aber da wir die Fühlung mit dem Feinde nicht verlieren durften, so erhoben wir Einpruch. Man sandte darauf den General Werder zu mir, um mich zu überreden. Ich aber sagte: „Gut, wenn der König es befiehlt, will ich es thun, man trägt er die Verantwortung, ich kann sie nicht tragen!“ Darauf ließ man mich gehen, und das war gut, denn wir durften uns von dem Feinde nicht entfernen.“

* (Der Conium in der neuen Schloßanlage in München) nimmt sehr große Dimensionen an. Der erste Tag, an dem die oberen Localitäten dem Publikum zugänglich gemacht waren, der vorige Donnerstag, verzeichnet einen Ausflucht von 125 Hectoliter. Am Freitag waren es um zwei weniger. Am Sonnabend stieg die Ziffer auf 174 Hectoliter. Der größte Ausflucht wurde am Sonntag mit 227 Hectoliter erreicht und am Montag stieg er nur um 12 zurück, also 215 Hectoliter. Sehr viele holen sich weiter das Bier selbst an der Seile und von der Einrichtung der Garderobe wurde gar kein Gebrauch gemacht, so daß der Garderobier wieder abgab. Neben dem großen Durste hat sich auch der Appetit sehr gelassen. So wurden am Freitag 50 Käser in Genuß und durchschnittlich je 160 Hühner gekaut. Ferner wurden Sonntag und Sonntag etwa 6000 bis 8000 Weiß- und Brauwässer abgeben. Die Schweinswurst stehen besonders in der Genuß des Publikums. Von ihnen verbrauchte man Sonnabend und Sonntag 10000 Stück. Am Montag erlitten der Herr Finanzminister im Hause und besah sich das Thun und Treiben. Bei dem Zubring des schaulichsten Publikums wurde seit Sonnabend Nachmittag die Einrichtung getroffen, daß der Ausgang zum Saal nur durch Lösung eines Coupons am 28 Pf. gestattet ist. Dieser Coupon ist gültig für einen Liter Bier, 28 Pf. ist nämlich der Preis für den oberen Saal. Ohne diese Schutzmaßregel könnten die Coulements ein sehr feiner Platz werden von den Schaulustigen.

* (Eine interessante Seite) herrscht auf der kleinen Insel Simla, welche der Insel Rhodos gerade gegenüber liegt. Die dort lebenden Griechen verdienen ihren Lebensunterhalt hauptsächlich durch Schwamm-Längen, und damit beschäftigt sind nicht nur die Männer, sondern mit ebenso großem Eifer und derselben Ausdauer die Frauen und Mädchen. Ein Mädchen darf nicht eher heiraten, als bis sie eine bestimmte Anzahl Schwämme aus einer gewissen Tiefe des Meeres herausgeholt hat. Auf einigen benachbarten, gleichfalls von Griechen bewohnten Inseln bezieht sich diese Seite auch auf die Männer. Hat ein Mädchen mehrere Kinder, so müssen sie alle um die Wette tauchen, und wer aus der größten Tiefe die schönsten und umfangreichsten Schwämme nach oben zu bringen vermag, erhält vom Vater des unermordeten Mädchens die Hand der Auserwählten.

* Massage. Massage hat sich bei Herzkrankheiten sehr gut bewährt. Das Herzgloß und Gefäßsystem, ebenso die Athemnothhalen werden seltener. Der Puls wird kräftiger und länger, der Schlaf ruhiger, das Allgemeinbefinden besser. Nervenleiden des Herzens, Verhärtung der Kranzlagaden, die so häufig nach Influenza zurückbleibende Herzschwäche und Uebervergrößerung des Herzens in Folge akquirirlichen Gebrauches von Brannt- und Speise werden von der Massage besonders günstig beeinflusst.

* Mit der Telegraphie ohne Draht. Im Juli bei Spezia von einer Commission der italienischen Flotte im Beisein des Erfinders Versuche vorgenommen worden. Ihren Verlauf hat A. Pouchain im August-Septemberheft der „Rev. Mar.“ geschildert. Die von der deutschen Seewarte in Hamburg herausgegebenen Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie theilen danach über die Ergebnisse Folgendes mit: Die Versuche wurden so angeführt, daß der Aufgeber und zur Controle ein Empfänger an Land aufgestellt waren, während sich ein zweiter Empfänger an Bord eines Schiffes befand. Bei einem Versuche war das Schiff zu Anker, bei den anderen Versuchen dampfte es von der Landstation fort oder auf diese zu. Die Ergebnisse waren: 1) Unter günstigen atmosphärischen Verhältnissen war nennenswerthe Abwesenheit von elektrischer Spannung der Luft beobachtet, gelang die Aufnahme von Depeschen von Land auf dem Schiff in Fahrt bis auf 8,9 Seemeilen Entfernung gut. 2) Das Vorhandensein elektrischer Spannung in der freien Atmosphäre machte die Verständigung mit dem Marconi'schen Apparat unmöglich. 3) Auch bei klarer Luft und Fehlen elektrischer Spannung in der freien Atmosphäre loben Berge, Inseln, Landvorsprünge, welche sich zwischen die Landstation und das Schiff hoben, die Uebermittlung gänzlich auf. 4) Auch wenn die unter 2 und 3 erwähnten Hindernisse fehlten, wurde die Entfernung, auf welche die Uebermittlung eintritt und die Klarheit derselben wesentlich vergrößert, wenn die Wellen, Schornsteine u. dergl. des Schiffes sich in der Verbindungsstrecke aufhoben — Empfänger befanden, z. B. also, wenn der Apparat achter auf dem Schiff angebracht ist und dieses direkt auf die Landstation zukommt. Die Apparate selbst zeigten nach mehrfache Unvollkommenheiten.

* (Auf dem Kemptal.) Mein Bekleid, Herr Graf! Ihr Pferd hat wirklich Bed. — „Ja, das ist kein Hund das hünte mal in dieser Saison, das er verliert; und dabei heißt der Gaul Primus omnium.“ — „Sie sollten ihn umtaufen.“ — „Wenn ich einen passenden Namen wüßte!“ — „Nennen Sie ihn doch „Criminalcommiffarius“, weil er immer zu spät kommt!“

Gesundheitspflege.

Ueber die Frauenkleidung hielt Professor Vendersty (New) auf dem Moskauer Vortrage eine interessante Vortrag. Die Grenzen des Magens, so führte Vendersty aus, sind gewöhnlich ohne weiteres nicht äußerlich sichtbar. Von besonderer Bedeutung aber ist die Feststellung dieser Grenzen bei den Zuständen von Senkung der Baucheingeweide, wie sie sich so häufig bei den Frauen als krankige Folge des Schwärens finden. Als wichtiges Moment kommt hier nicht allein das Korset in Betracht, das ja nicht nur auf den Magen und auf die Leber, sondern auch auf den Brustkorb und seinen Inhalt schädlich wirkt. Es können noch werden die Bänder und Sehnen der Unterarme und Hüfte, wenn sie, wie es gewöhnlich geschieht, am Leib ihrer Befestigungspunkte haben und so hier einen dauernden umschließenden und herabziehenden Druck ausüben. Dieser Druck und Zug wirkt um so schädlicher, wenn die Hüfte nicht über dem Korset, sondern wenn sie unmittelbar über dem Körper gebunden werden. Gewöhnlich legen sich diese Sehnen in den Rückenraum zwischen dem Magen und dem Theile des Dickdarms, der dicht unterhalb des Magens quer durch die Weichtheile verläuft. Denn auf dem Magen selbst oder auf dem Darm finden die Sehnen wegen des wechselnden Füllungsgrades dieser Organe keinen Haltspunkt. Ist nun aber der Magen durch einen beginnenden Senkungszustand der Eingeweide etwas nach abwärts gerückt, so können die Sehnen in ihrer Lage dem eben beschriebenen Zwischenraum nicht folgen, weil er zu tief liegt. Da sie auf dem Magen selbst nicht Platz finden, so bilden sie dicht oberhalb des Magens eine Schürfurche und heften so ihrerseits den Magen nach abwärts drängen und die Senkung der Eingeweide vernehmen. Und wirklich findet man auch bei allen sich schlingenden Frauen neben den oben nach unten und schief verlaufenden Streifen, welche von dem Korset abhängen, einen mehr oder weniger breiten horizontalen Streifen, der den Unterleider-Schürfurche entspricht. Diesen Streifen nennt Professor Vendersty den Magenstreifen, weil er nach dem eben beschriebenen als Leitfaden zur Bestimmung der Lage des Magens dienen kann. Findet man unter diesem Streifen ein Organ, welches den Eindruck des Magens macht, so handelt es sich um den als „Senkung des Magens“ beschriebenen Zustand; ist dies nicht der Fall, so entspricht der Magenstreifen der unteren Grenze des Magens. Dasselbe, wenn auch viel seltener, bemerkt man bei Männern, die statt der Hosensträger schmale Hosen um den Leib tragen. Diefelben sind deshalb zweckmäßig durch breite Gürtel zu ersetzen. Den Frauen aber gilt wieder der Rath, die Unterarme auf Trägern zu tragen, ähnlich den männlichen Hosensträgern, die die Last von dem Leib auf die Schultern verlegen. Wichtiges ist aber die Bedingung, daß ein Korset getragen wird, nicht direkt auf dem Leib zu plazieren, sondern über dem Korset zu binden.

* (Akte Uebertragung) sollen möglich gemacht werden, wenn der Körper nach die ganze Weirwärme in sich trägt. Je schwächer der Körper desto höher wird die Temperatur des angewendeten Wassers sein, je kräftiger desto kälter kann dasselbe genommen werden. Man trockne den Körper nach der Wäsche nur wenig ab, lasse sich mit feuchter Haut entweder schnell an und mache sich wichtige Körperbewegung bis zur Erwärmung oder lege sich noch so lange in das Bett zurück, bis man trocken und warm geworden ist. — Achte oder kalte Ueberübungen, Wäschungen, Bäder u. s. w. bei kaltem, wärmerem Körper vorzunehmen, ist gänzlich falsch und kann nur schädliche Folgen haben.

* (Stochkämpfen.) Ist derselbe sehr heftig, so halten man den offenen Mund über einen Löffel hoch, lassen Kiebertreues, indeß man den Kopf mit einem dicken Luge verhängt. Den Gebrauch der Dämpfe wiederhole man, und bald wird man das Uebel los sein.

Fr. Friedrich

In Radewell bei Ammendorf empfiehlt ihre bewährten Fabrikate, als: Mosaikplatten in reichhaltiger Auswahl, einfache und bunte Mäntel, glatt und gerippt, ...

Die Schmelz-Anstalt ... E. Mendo, ...

Zur Saison eleganter Herrengarderobe, ... F. W. Meier, Schneidermstr., ...

Pa. Sauerkohl, ff. Teuf- und saure Gurken, ... C. Tauch, ...

Gebrannten Kaffee, ... H. Fraenzel, ...

Musikwaarenhaus von Hugo Becher, Violinbogen, ...

Aus Daubarkeit billiges emaillirtes Kochgeschirr, ... Hugo Becher, ...

Bruchbandagen, ... A. Prall, ...

Meine Wohnung befindet sich jetzt Mülzerstraße Nr. 10, Marie Dahn, ...

Dr. Derrnehl's Eisenpulver, ...

Beständliches seit 31 Jahren beliebtes Eisenpulver, ...

Beständliches seit 31 Jahren beliebtes Eisenpulver, ...

Beständliches seit 31 Jahren beliebtes Eisenpulver, ...

Normal-Unterzeuge, Socken, Barchenthenden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Herrenhüte, Cravatten, Franz Lorenz, kl. Ritterstraße 2, Ecke Entenplan, Winter- und Glacé-Handschuhe, Taschentücher, Hosenträger, Seidene Halstücher, Ober-Senden, Regen-schirme

Nach Aufgabe meines Tuch- u. Buckskin-Geschäfts habe ich mein Lager in Leinen- und Baumwollwaaren bedeutend vergrößert. Markt 17. A. Günther. Markt 17.

Webers Carlsbader Kaffee-Gewürz, Nur Einzig ächt fabrizirt von Otto E. Weber in Radoboul-Dresden. ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Willy Straube's Pianoforte-Magazin befindet sich vom 1. October an Neumarktsthor Nr. 1. Billigste Bezugsquelle für Pianinos, Flügel, Harmoniums u. Pedalklaviere. Vertretung für die berühmten Hof-Pianofortefabriken v. Schwechten, Feurich und Schiedmayer, sowie für andere vorzügliche Fabrikate. Reparaturen und Stimmungen werden schnell und gut ausgeführt.

Moritz Schirmer, Merseburg, Entenplan 2. Mode-Neuheiten. Für Herbst und Winter sind sämtliche Neuheiten in Damen- und Kinderhüten, Modells, Sutfacons, Bändern und Federn, sowie sämtliche Neuheiten in vorgezeichneten Artikeln und Stickereien eingetroffen. Gleichzeitig empfehle ich Strickwolle und Unterkleider, sowie Corsets in allen Weiten in großer Auswahl billigst. Moritz Schirmer, Merseburg, Entenplan 2.

Geschäfts-Empfehlung. Mit heutigem Tage habe ich das Restaurant von Herrn C. Dittrich, Breitestraße 13, übernommen.

Bitte ein hochgeehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend, mich in meinen neuen Lokalitäten gütigst unterstützen zu wollen und mir das Vertrauen wie in meinem früheren Restaurant Halleische Straße auch ferner zuzuwenden zu lassen. Tägliches Auskochen von dem beliebten ff. Berger'schen Pilsener und Weiskbier.

Für warme und kalte Speisen trage bestes Sorgf. Hochachtungsvoll Emil Oelzner. Merseburg, den 1. October 1897. Pa. ameril. Petroleum, à Liter 18 Pf., Pa. Norff's Kaiseröl, à Liter 25 Pf., F. Otto Wirth, Gotthardstr. 11.

Speisekartoffeln wohlschmeckend und reichlich geliefert. Ed. Klauß.

Geschäfts-Anzeige. Einem hohen Adel, sowie einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage Breitestr. 10 hier eine Schweinefleischlerei errichtet habe.

Gustav Mohr, Schweinefleischler. Gestaltete Nerven- und Sexual-System. Preisveränderung für A. 1. Briefmarken Curt Röber, Brannschweig.

H. Kutzner, Kurzeckstraße 2, empfiehlt sich zur Verfertigung von Metall- und Kunststempeln für Behörden, Vereine und Private, sowie Medaillon-Stempel, Vereinsabzeichen u. s. w. bei billiger Preisberechnung.

Eduard Hofer in Merseburg, Hôtel zum Palmbaum. Niederlage der Weingroßhandlung von Joh.annes Grün, Hoflieferant, in Halle a/S. und Bismarck-Weingau.

Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.



Denkbar billigste directe Bezugsquelle für Jagd- u. Schießgewehre bester Qualität, höchste Schießleistung, Tetschlus und Revolver, sowie erstklassige Faderräder für Jagd und Sport. H. Burgmüller, Kretzenau.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herkunftsbesitzer, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 232.

Sonntag den 3. October.

1897.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 1 Mk. resp. 1,25 Mk. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zu viel Eifer.

** Der Eifer, mit dem von dem Pressbureau im Reichsmarineamt und im preussischen Finanzministerium, ja sogar seitens der sächsischen Regierung gearbeitet wird, um alle Bedenken gegen den neuen Flottenplan aus dem Wege zu räumen, noch ehe man eigentlich weiß, wofür jährlich 50 bis 60 Mill. Mark ausgegeben werden sollen, macht einen mehr und mehr befremdenden Eindruck. Das amtliche „Dresd. Journal“ müht sich sogar zu, zu glauben, daß die Zoll- und Steuerdirection in Dresden Gutachten über eine Staffelung der Brausteuer auf der Grundlage einer Brausteuer von 6 Mk. anstatt 2 „in gänzlicher Verkennung des Zwecks der getroffenen Anordnungen“, die lediglich zur Sammlung von Material zur Beurtheilung der Petitionen von Brauereibesitzern bestimmt waren, veranlaßt habe. Daß aber der Erlaß der Dresdener Direction ausdrücklich erklärt, die „sächsische Regierung“ würde einer Staffelung der Brausteuer nur unter erheblicher Erhöhung der Steuer selbst zustimmen, läßt sich nicht aus der Welt schaffen. Die Desavouierung der Dresdener Zoll- und Steuerdirection verfehlt benach ihren Zweck. Wie die Herren von Miquel und Graf Hofadornow über die Erhöhung der Brausteuer denken, weiß man aus den parlamentarischen Verhandlungen. In diesem Punkte ist jede Selbstverleugnung überflüssig. Genau so ungeschickt ist das Bemühen, die Finanzlage der Einzelstaaten und des Reichs in bengalischer Sprache erscheinen zu lassen. Man beruft sich auf die Ueberschüsse in Bayern, die zum Theil aus derselben Zeit stammen, in der Herr Miquel im Reichstage neue Steuern im Betrage von 100 Millionen forderte zur Deckung der Ausgaben des letzten Militärgesetzes und zur Entschädigung der Einzelstaaten für den Wegfall der Ueberschüsse aus dem Reich. Wie in Preußen, Bayern u. s. w. wurden damals auch im Reich die Etats auf die Hervorbringung künstlicher Defizits zugeschnitten. Die Finanzminister brauchen ja nur die Zoll- und Steuereinnahmen, die Betriebsüberschüsse der Eisenbahnen u. s. w. so niedrig wie irgend möglich in den Etat einzuflechten. Ist es doch vorgekommen, daß die Zolleinnahmen für ein folgendes Jahr nicht höher veranschlagt wurden, als sie in dem ablaufenden Jahre gewesen waren, obgleich der wirtschaftliche Aufschwung unbefristet war. Glücklicher Weise war die Mehrheit des Reichstags klug genug, von den Miquel'schen 100 Mrd. 12 Millionen aus der Erhöhung der Börsesteuer zu bewilligen. Als das Etatsjahr zu Ende war, hat sich das Defizit in einen Ueberschuß verwandelt. Dieses Mal, wo es sich darum handelt, den Reichstag zu einer starken Erhöhung der Marineausgaben zu bestimmen, wird die entgegengelegte Taktik befolgt. Alle anderen Verwaltungen sollen sich in ihren Ausgaben nach Möglichkeit einschränken. Für 1898/99, so wird offensichtlich geschrieben, sieht eine mehr als gewöhnliche Vermehrung der ordentlichen Ausgaben bei keinem Besorger bevor. Dagegen werden die Einnahmen aus den Zöllen und den Verbrauchssteuern, mögen dieselben in die Reichskasse oder in die einzelstaatlichen Kassen fließen, sowie die Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen erheblich höher in den Etat des nächsten Jahres einzuflechten sein, als es in dem Etat des laufenden Jahres der Fall war. —



... jährigen Ueberschuß von 3 963 017 fl. übersteigt. Hierbei ist die vorausgesetzliche Steigerung des Aufwandes für gemeinsame Angelegenheiten bereits nach Möglichkeit berücksichtigt. — Die Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses am Donnerstag verlief ohne Zwischenfälle. Zahlreiche Abgeordnete sprachen in sachlichen Reden für die Dringlichkeit der Nothstandsanträge. Unter den zahlreichen verlesenen Anträgen befindet sich ein solcher des Abgeordneten Laniaczekowicz (radikaler Ruthene) auf ein Nationalitätengesetz zur Anbahnung des nationalen Friedens, ferner ein Antrag der Christlich-Sozialen auf ein Trunkenheitsgesetz und die Errichtung von Trinkerzöhlen. Die Abgg. v. Bertsch und Genossen interpellirten wegen der Errichtung eines Hopfenfreilagers in Saaz. Die Schönerergruppe interpellirte den Justizminister über die Verhaftung des Exeget Redacteurs Hofer wegen Hochverrats anlässlich einer Rede, die er in Leipzig gehalten hatte. Die Anfrager versicherten, in der Rede Hofers sei auch nicht die Spur eines Hochverrats zu finden. Das Kreisgericht zu Eger habe auch beschlossen, die Untersuchung einzustellen und die Haft Hofers aufzuheben. Das zum größten Theile aus tschechischen Parteigängern bestehende Prager Oberlandesgericht habe jedoch die Haftentlassung abgelehnt. Die Interpellanten fragten zum Schluß, wie der Justizminister es rechtfertigen könne, daß die Rechtspflege in Wöhnen derartig systematisch unterdrückt werde und ob er alles aufbieten wolle, um die Parteilichkeit tschechischer Richter zu sühnen, ob er die Aufhebung der über Hofer leichtfertiger Weise verhängten Haft veranlassen wolle, oder ob er beabsichtige, diesen unerhörten Fall brutaler Cabinetsjustiz aufrecht zu erhalten und dadurch zu beweisen, daß die Regierung selbst die unmittelbare Urheberin des an Hofer verübten Justizmordes sei. — Die österreichische katholische Volkspartei beschloß einen Dringlichkeitsantrag einzubringen, wonach das Parlament die allgemeinen Grundzüge für das Sprachengesetz ausarbeiten soll. Einzelheiten des Sprachengesetzes sollen die Landtage feststellen. Um die oppositionellen Deutschen für den Antrag zu gewinnen, soll als dessen Zweck ausdrücklich die Aufhebung der Sprachverordnungen bezeichnet werden. Die „N. Fr. Pr.“ bemerkt, dieser Antrag

ene mehr zur Deckung der katholischen Volkspartei ihren ihre unmutig gewordene und laut murrende Wählerchaft als zur Lösung der Sprachenfrage.

Frankreich. Behufs Ausgleichs der französisch-englischen Differenzen in Westafrika hat der französische Minister des Auswärtigen anotanag dem englischen Premierminister Lord Salisbury vorgeschlagen, wiederum Commissare zur Prüfung aller zwischen Frankreich und England noch schwebenden westafrikanischen Fragen zu ernennen, um diese Fragen der endgültigen Erledigung zuzuführen. Die britische Regierung ist gleichfalls zu dem Wunsche einer befriedigenden Lösung dieser Fragen bereit, und es ist wahrscheinlich, daß die übereinstimmenden Commissare an einem nahen Zeitpunkt zusammenzutreten.

Spanien. Die spanische Cabinetkrisis ist noch nicht gelöst. Sagasta ist am Donnerstagabend eingetroffen. In Madrid herrscht die Meinung vor, daß Sagasta das Cabinet bilden wird, und zwar nimmt man an, daß Canazo Minister des Auswärtigen, Maura Justizminister, Torrea Kriegsminister, Cervera Marineminister, ungervver Finanz- und Moret Colonialminister werden würden. Eine andere Vermuthung geht dahin, daß Moret zum Botschafter in Washington, Lopez Dominguez in Paris und Mascon amatorial ernannt werden soll. Die Lösung der Krisis ist vor Sonnabend nicht zu erwarten. — Us Kuba meldet der „New-York-Herald“, General Weyler habe seine Entlassung eingebracht. Weyler kommt damit seiner Zwangsentslassung zuvor, die nach dem Cabinetwechsel erfolgt wäre. Das System Weyler hat unrettbar Vanerott gemacht.

Türkei und Griechenland. An der türkisch-bulgarischen Grenze sind neuerdings Zusammenstöße zwischen türkischen und bulgarischen Truppen vorgekommen; bei einem derartigen Zwischenfall bei Rodope wurden mehrere türkische Soldaten getödtet. Die „Swobodna“ bringt die Nachricht, daß die türkische Regierung an das bulgarische Cabinet eine scharfe Note richtete, worin sie jede Aufrihtung von Besatzungen bei Philippopol wie auch an der Grenze verbietet und die Wiedererrichtung der bereits errichteten Festungswerke verlangt. Die Besatzungsarbeiten sollten infolge dieser türkischen Note eingestellt worden sein. — Die griechische Cabinetkrisis ist gleich nach Zusammentritt der Kammer ausgebrochen, da das Cabinet in der ersten Sitzung der Kammer am Donnerstag nur die Minderheitsliste erlangte. Die Ministerkrisis ist unerwartet noch vor der Annahme des Friedensvertrages entstanden. Diefelbe macht auf die öffentliche Meinung einen ungünstigen Eindruck. Der König bleibt am Freitag in Latoi und wird erst Sonnabend nach Athen kommen, um die Demission des Cabinetes entgegenzunehmen. Allgemein wird für unwahrscheinlich gehalten, daß ein Cabinet Delhannis zu Stande komme. Man spricht aber von einem Delhannischen Cabinet unter dem Vorisig Zaimis, jedoch ohne Delhannis; wahrscheinlich ist die Bildung eines Coalition-Cabinetes.

Englisch-Indien. Zu den Kämpfen in Nordindien wird dem „Reut. Bur.“ gemeldet, die Afridis hätten Freitag Vormittag auf eine bengalische Kavallerie-Patrouille in der Nähe von Bara geschossen. Ein Mann der Patrouille sei getödtet worden. — Nach einer Meldung des „Neuerischen Bureau“ aus Simla hat der Emir von Afghanistan Befehl erteilt, alle Führer des Afridistammes, die in Kabul erscheinen sollten, festzunehmen.

Ägypten. Zur Abretung Kassala an England meldet der „Popolo Romano“. Oberst Parsons ist am Mittwoch von Suakin in Massauah eingetroffen, von wo er sich alsbald mit einem vom Kommandanten von Massauah abgeordneten höheren Offizier nach Kassala begibt, um die Besatzungswerke von Kassala und die Verpflegungsfaktionen entlang der Route von Abigrat, am